

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3 50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr., Inserate nach ausliegendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Ungarn aus der Bukowina.

B u d a p e s t, 24. April.

Die Bewegung, deren Ziel die Ansiedelung der in der Bukowina wohnenden Ungarn im Heimathlande bildet, beginnt, ihren bisherigen Leitern bereits über die Köpfe zu wachsen. Die Mahnungen, welche wir schon vor sechs Wochen an die leitenden Männer dieser Bewegung und gleichzeitig an die Regierung gerichtet haben, erweisen sich leider als nur zu berechtigt. Es stellt sich heraus, daß man mit ungenügenden Mitteln und unvorbereitet eine Aufgabe übernommen hat, welcher die betreffenden Faktoren nicht gewachsen sind. Noch selten wurde so augenfällig, wie in diesem Falle, der Beweis geführt, daß Gedankenlosigkeit und leichtfertige Ueberhastung auch eine an und für sich gute Sache schwer kompromittiren und schädigen können. Die Idee, die arbeitsamen Bewohner der stark überfüllten fünf Széklerdörfer in der Bukowina entweder zum Theile oder — falls sich die Sache ohne Schädigung der Betroffenen effectuiren läßt — auch ganz auf den großen Latifundien des Staates anzusiedeln, haben wir von allem Anfang an gebilligt, wie wir denn überhaupt immer eine rationelle Kolonisationspolitik als einzig wirksames Gegenmittel wider die Auswanderung auf das Wärmste befürwortet haben. Aber gleichzeitig haben wir betont, daß die Uebersiedelung von mehreren Tausenden, zumeist gänzlich mittellosen Menschen nach Ungarn ein Problem sei, das nicht, wie die Mitglieder der zu diesem Zwecke konstituirten Kommission in rührender Naivität glaubten, mit 20,000 Gulden gelöst werden könne. Wir haben dargelegt, daß die Kolonisation planmäßig vorbereitet und mit fester Hand von der Regierung selbst geleitet werden müsse. Wir haben gemahnt, daß es eine Gewissenspflicht sei, diese armen Leute nicht leichtfertig zur Veräußerung ihrer bescheidenen Habe zu Spottpreisen zu veranlassen, bevor man die volle Sicherheit habe, ihnen ein besseres Los bieten zu können, als solches ihnen bisher zutheil geworden. Auch haben wir unsere Ueberszeugung ausgesprochen, daß die Regierung in dieser Sache Farbe bekennen müsse, da sie die Verantwortlichkeit ohnehin nicht von sich abwälzen könne — hat doch ein höherer Regierungsbeamter die ganze Bewegung organisiert! Und ist doch den Ansiedlern der Ankauf von Staatsterritorien auf Ratenzahlungen in Aussicht gestellt worden!

Von all dem, was wir als nothwendige Bedingung des Gelingens dieses im Grunde gewiß nur löblichen Kolonisationswerkes bezeichnet haben, ist das gerade Gegentheil geschehen. Die Regierung hat Anstand genommen, die Leitung der Bewegung offiziell in die Hand zu nehmen; dafür hat sie aber gestattet, daß ihr Kommissär in offiziiöser Weise und hinter den Coulissen in der Sache thätig gewesen. Es hat sich sodann ein sogenanntes Esángó-Komitee gebildet, zu welchem einige intime Vertrauensmänner der Regierung und hochangesehene Mitglieder der Regierungspartei gehörten. Auch dieses Komitee hat in der Kolonisationsfrage eigentlich nichts geleitet, sondern sich von einigen, nicht gerade durch ihre Besonnenheit ausgezeichneten und einander in allerlei patriotischen Phrasen überbietenden Blättern schieben lassen. Wer, wie das „Neue Pester Journal“, es gewagt hatte, daran zu mahnen, daß schwungvolle Feuilletons zur Gründung von lebensfähigen Kolonien nicht ausreichten, der wurde als schlechter Patriot verkehrt. Sodann folgte der Argonautenzug des Fürsten Odessalchi und Genossen nach den ungarischen Dörfern der Bukowina. Diese Herren fanden die naive und gutmüthige Bevölkerung jener Dörfer bereits in förmlichem Aufruhr. Die schwungvollen Leitartikel waren offenbar bis in ihre stillen Thäler gedrungen und hatten den armen Leuten die Köpfe verdreht. Es hat sich herausgestellt, daß fast die ganze Bevölkerung sofort kommen möchte. Viele haben bereits ihre bescheidene Habe an Spekulanten zu wahren Spottpreisen verkauft und sich zur Abreise vorbereitet. Tausende hätten kommen können — für so viele nämlich waren die Vorbereitungen getroffen — und es kamen dritt- halb Tausend und noch eben so viele erwarten zuhause die heißersehnte Stunde der Abreise. Um das Werk der Unbesonnenheit zu krönen, hat man auf der Reise diese armen Tagelöhner in einer Weise fetirt, welche einen grellen Kontrast zu der nur zu bescheidenen sozialen Stellung und dem nicht minder bescheidenen Bildungsgrade dieser einfachen Menschen bildet. Der Lärm des Triumphzuges mag auch den Kommenden ganz verkehrte Vorstellungen über das ihnen bevorstehende Los beigebracht haben, aber ganz und gar hat derselbe den zuhause Gebliebenen den Verstand geraubt. Ueber Hals und Kopf haben sich diese zur Abreise in das fabelhafte Eldorado gerüstet, und heute stehen sie da ohne Obdach, ohne Arbeit, dem größ-

ten Elend preisgegeben, an nichts Anderes denkend, als an die Stunde, wo die ungarischen Herren auch sie „abholen“ würden. Wenn unter den in die Gegend von Pancsova verpflanzten Székleru aus der Bukowina der Nothstand keine übermäßigen Dimensionen annimmt, so kann man von Glück sprechen. Sicherlich wird aber unter den zuhause Gebliebenen ein schreckliches Elend ausbrechen, wenn zu ihrer Rettung nicht etwas geschieht. Bereits jetzt klopft das fahle Gespenst an die Thüre dieser armen Familien. In der Gegend von Pancsova ist für weitere Nachhülfe schlechterdings kein Platz vorhanden. Müßen doch die Angekommenen in improvisirten Holzbaracken untergebracht und theilweise durch öffentliche Wohlthätigkeit ernährt werden. Unterdessen ziehen Karawanen von mehreren hundert Familien über Siebenbürgen nach Ungarn. Jene, die einige Grundstücke besaßen und über eigene Fuhrwerke verfügen, haben, des Hartens auf die vergebens erwarteten Erlöser müde, Weib und Kinder auf Wagen gepackt und strömen nun nach Art unserer nomadisirenden Zigeuner herbei, um sich bei uns anzusiedeln. Das wäre ganz in der Ordnung, ja, wir würden uns über diesen Zuwachs des magyarischen Elementes vom Herzen freuen, wenn nur auch die Veranstaltungen zur Aufnahme dieser Kolonisten gehörig getroffen wären. Aber es ist nichts vorbereitet. Niemand hat heute auch nur eine Ahnung davon, wo und wie diese Ankömmlinge untergebracht werden sollen. Paul v. Somfisch, der Präsident des „Esángó-Komitee's“, veröffentlicht heute im „Pesti Napló“ einen Artikel, in welchem er die bei der Inzentrirung dieses neuesten Kolonisationsversuches begangenen Fehler theilweise eingesteht, die Schuld an denselben jedoch vom Komitee abzuwälzen versucht. Er erklärt, das Komitee sei in der Lage, noch für die Ansiedlung von 300 bis 400 Familien zu sorgen. Was soll aber mit jenen geschehen — ruft er aus — welche durch falsche Vorpiegelungen bewogen wurden, ihr kleines Vermögen zu veräußern und bereits zur Reise bereit sind und jetzt eigentlich nirgends ein Heim besitzen? Für die traurige Lage dieser Bedauernswerthen macht Herr v. Somfisch jene Personen verantwortlich, die in denselben unbedrückte Hoffnungen erweckt haben. Wer sind diese Personen? fragen wir. Nun, es sind jene Elemente, welche unsere Haltung, als wir zur Vorsicht und zur planmäßigen Organisation der Kolonisations-Angelegenheit ermahnt hatten, als „unpatriotisch“

Frühling am „Ungarischen Meer“.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

B u d a p e s t, Mitte April.

... Da sitze ich auf der Terrasse der „Villa Angiolina“, in trübe Erinnerungen an den häßlichen Nachwinter unseres Nordens verloren. Aller Jammer ist überstanden, alle Enttäuschungen, welche eine unbefriedigte Frühjahrssehnsucht gebracht, sind verwunden. Hier, wo das Meer wie eine Leuchtinsel aufleuchtet und im Abendlicht die Morgenbrise flüstert, muß die kranke Seele gefunden. Es ist das plötzliche Erwachen eines verlorenen Lebens. Alles ist Bewegung, Alles ist Regung — im immergrünen Laub, in luftiger Höhe, wo die schneeweißen Wolkensallen stetem Formenwechsel unterliegen, auf der weiten Spiegelfläche des Meeres, deren Wellenkreise die Formenharmonie einer phantastischen Linien-Ornamentik offenbaren, wie sie auf dieser Welt sonst nur in den Köpfen arabischer oder maurischer Baumeister schlummert. Aber wenn hier die kunstfertige Hand das lebendige Stilgefühl in konventionelle Formen erstarrt hat, liegt dort der Zauber in dem ewigen Wechsel, in der unerschöpflichen Wandelbarkeit des Grundmotivs, in der Reihenfolge der Formendetails und der Farbennuancen... Meister dieser seltenen Kunst ist der frische Landwind, der im leichten Fluge die glatte See kreist und sie erbeben macht. Nicht immer sind es Kreis- oder Wellenlinien; mitunter sieht sich die Meeresfläche schuppig an, wie der Leib eines silbernen Riefenfisches, der aus der Meerestiefe aufgetaucht, um sich zu sonnen.

Das schönste Schauspiel aber ist der Sonnenaufgang. Solche Licht- und Farbeffekte findet man sonst nur an den Küsten des Mittelmeeres, zumal im Inselgewirre der ägäischen See, wenn die Lichtfluth des jungen Tages unter dem „heiligen Delos“ — wo die meisten Trümmer des Apollo-Tempels im Laubdickicht verborgen liegen — hervorbricht und purpurhelle Streifen zwischen die dunklen Eilande legt, die weite Meeresfläche in eine riesige Farbenschale verwandelnd; oder am Gestade des Kleusinischen Golfes, wo der Morgen-Zauber die Geheimnisse des Demeter-Kultus enthüllt und das ewige Vergehen und Werden im Naturleben uns zu einer untrügerischen Offenbarung wird... Gerade so wie am quarnerischen Golf, am Pontos der Siburnier, strömt das Frühlicht in Feincascaden über die Randhöhen der Bucht von Navarino in das perlmuttersfarbige Meer hinaus. Die topographische Situation ist fast dieselbe, nur ist im Quarnero der Rahmen bedeutender, wie von Künstlerhand gezogen, weitläufig, ohne aufdringlich zu sein, hart in der Linienführung, distret in den Farbentönen. Das ganze Bild nimmt sich wie eine freundliche Illusion aus einer unerreichbaren Feenwelt aus. Wir haben linker Hand jene blaßblauen Höhen, welche den herrlichen Fjord von Buccari umschließen, und sehen darüber die fahle Wand des Kapella-Gebirges, die im Duft verschwimmenden Felszinnen mit ewigen Schneeflocken darauf. Ueber dieser, fast in den Wolken sich verlierenden Schranke strahlt die Morgensonne empor. Die erste Feuerfarbe trifft die Höhen von Buccari und die Gipfelzune von Tersato, wo die braunen Trümmerreste der Burg der Frangipani in einer Lichtgloriole verschwimmen. Es

ist ein kurzer Augenblick, der wenige Sekunden währt; denn wenn das Tageslicht dort oben einmal geboren, kennt es kein Zögern mehr. Eine intensive Helle erfüllt mit einemmale den ganzen weiten Horizont vom Wasserthore bei Porto Re bis zur hohen Spitze auf der Insel Cherso drüben im Südwesten, vom immergrünen Gelände von Bolosta bis zur langgestreckten blauen Silhouette der Insel Biglia. Der eigentliche Lummelplatz des Sonnenlichtes ist aber das Meer selber, jene herrlich blaue Tapete, auf die Phöbus seine Wunder malt.

Um diesen Zauber ganz zu erfassen, thut man gut, sich von der Terrasse vor der Villa Angiolina zu entfernen und den Kiesweg einzuschlagen, der sich rechter Hand (wenn man zur Villa hinübersieht) längs einer buntschneidigen Hecke von Juniperus, Lorbeer, Aucuba japonicus, Rosmarin und Erdbeerbäumen nach einer zweiten Aussichtsterrasse verliert. Linker Hand stehen einige Tujen und daneben breitästige Cedern. Wenn das Frühlicht durch die Zweige des hochstämmigen Lorbeers bricht, schluchzen die Nachtigallen heller auf — als wäre diese weite Welt ein einziger Freudentempel! Und Philomele hat hier ein trauliches Heim. Nur einige Tempeltrümmer fehlen, ein heller Marmorsockel unter duftendem Mispelus japonicus mit gerabblättrigem Geäst oder überwucherter Säulencapitale, um uns nach Daulis im südöstlichen Phokis veretzt zu fühlen, der Geburtsstätte der Nachtigall. Dort hatte Tereus, der Thraferkönig, Philomele, die Schwester seiner Gattin Prokne, verführt, und als das Mädchen Rache nehmen wollte, schnitt der Unhold dem armen Geschöpf die Zunge ab und verberg sein Opfer in der Gegend von Daulis. Die

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

bezeichnet haben. Was nützt die moralische Verantwortlichkeit solcher Faktoren den mit dem Hunger kämpfenden Gliedern der Nation? Um das Los dieser armen Leute einigermaßen zu lindern, wird nun wieder an die Wohlthätigkeit des Publikums appelliert. Sie sollen vorläufig in ihrer jetzigen Heimath unterstützt werden, um sich während des nächsten Jahres erhalten zu können, bis man inzwischen irgend welche Anstalten getroffen haben wird, um ihre Ansiedelung bewerkstelligen zu können. Wäre es, fragen wir, nicht klüger gewesen, die Sache gleich Anfangs richtig anzufassen, anstatt eine Zwangslage heraufzubeschwören, aus welcher die größte Nothlage entstehen kann? Die Regierung steht nun vor der Nothwendigkeit, die Kolonisation selbst in die Hand zu nehmen, wenn sie ein unter den „Csángós“ entstehendes Massenelend abwenden will. Es wäre gewiß besser gewesen, wenn sie gleich von vornherein ihre Aufgabe richtig erkannt hätte, anstatt eine an und für sich gute Sache durch unberufene Faktoren kompromittiren zu lassen, um schließlich der direkten Intervention doch nicht entzathen zu können.

Budapest, 24. April.

* In seiner heutigen Sitzung hat das Oberhaus den Kommissions-Bericht über den Mittelschulgesetzentwurf entgegengenommen und denselben für Montag, den 30. d., auf die Tagesordnung gestellt. Ursprünglich war hiezu der künftige Samstag vorgeschlagen, worauf der Metropolit Román mit Rücksicht auf die bevorstehenden griechisch-orientalischen Osterfeiertage die Verschiebung der Debatte bis künftigen Mittwoch beantragte. Dem gegenüber wurde bemerkt, daß auf nächsten Donnerstag wieder ein katholischer Feiertag falle; schließlich wurde der Beginn der Berathung auf künftigen Montag anberaumt. — Zu Beginn der Sitzung widmete der Vorsitzende, Vizepräsident Szógyényi, dem jüngst in Rom verstorbenen Grafen Franz Zichy jun. einen warmen Nachruf, der auch zu Protokoll genommen wurde.

* Der Präsident des Csángóer Aktions-Komite's, Paul Somfisch, veröffentlicht im „P. Napló“ über die Repatriirung der Bukowinaer Magyaren einen Artikel, dem wir Folgendes entnehmen:

Das Komite hat mehr geleistet, als es ursprünglich die Absicht hatte; es hat statt 1000 Personen deren 2200 repatriirt dank der patriotischen Opferwilligkeit, welche bereits über 55,000 fl. aufgebracht und das Komite in die Lage versetzt hat, das Zweifache der für Reisekosten ursprünglich veranschlagten Summe an die Sache zu wenden. Wohl ist noch Geld genug vorhanden, um die Kosten eines Eisenbahnzuges, vielleicht auch jene zweier Züge zu bestreiten, allein es gibt keine Unterkunft und keine Arbeit für jene, die mit aller Gewalt einwandern möchten. Wir haben nach Panceova telegraphirt und von dort die Antwort erhalten, daß daselbst schon in Folge des Raummangels nicht mehr Leute untergebracht werden können, daß ferner das Zusammenpacken einer zahlreichen Bevölkerung lebensgefährliche Epidemien hervorzurufen müßte, während das Kämpfen unter freiem Himmel schon deshalb unzulässig wäre, weil die Hitze der süngarischen Sonne über die Dächer und Arbeitslöcher das dort übliche bössartige Fieber bringen würde. . . Unter solchen Umständen hat das Komite die Regierung ersucht, insofern sie noch über Raum, Arbeit und Boden verfügt, dieselben der Repatriirung der Bukowinaer Magyaren oder mindestens der achtzig Familien von Józsefalva widmen zu wollen. Ferner fordert es die Komitate und Städte, die an der Repatriirungs-Route liegen, auf, von ihrer Landwirthschaft treibenden Bevölkerung in Erfahrung zu bringen, ob diese nicht geneigt wäre, Csángó-Familien in ihre Dienste zu nehmen.

Rache blieb gleichwohl nicht aus, und als Terens die Schwestern tödten wollte, wurden Profne und Philomele in Vögel — jene in eine Schwalbe, diese in eine Nachtigall — verwandelt. . . Als schöne Sinnbilder sind uns diese Segler der Lüfte Boten aus dem ewigen Frühling des Südens. Die Anknüpfungen und Erinnerungen gehen immer wieder dort hinab, von wo einst das geistige Leben als unendliche Lichtfluth über Länder und Meere sich ergoß und heute wandernde Singvögel und schwüle Südwinde uns Grüße aus dem Jergarten der Phantasie bringen.

In Abbazia weilen die Nachtigallen am liebsten hier unten, knapp am Klippengestade, über den die Terrassenmauer mit ihren Aussichtsplätzchen läuft. Das Buschdickicht ist stellenweise fast undurchdringlich, der feuchte Boden nur da und dort von den Sonnenblicken, welche durch die Kronen brechen, getigert. Vielleicht begegnet dem einsamen Wanderer in diesen tiefen blaueschwarzen Schatten ein schönes Frauenbild in hellem Sommerkleid und wie die Lichtgestalt der Diana. In ihrem Haare zittern keine schönen Diamanten, sondern perlende Thautropfen, die die Schöne mit ihrem Kopfe von den Blättern abgestreift. Das gedämpfte Feuer eines blauen Augenpaares vervollständigt nicht minder die Illusionen von einer Göttererscheinung, wie der geschlossene Sonnenschirm, der zum Jagdspeer wird. . . Dann schlägt das Dickicht über der graziösen Gestalt zusammen und die Nachtigallen verstummen. Unser rauher Trit hat sie verschreckt. Wir hören noch das Flattern im Geäste des Rhamnus alaternus und treten dann an die schmale Balustrade der nächsten Terrasse. . . Die kurze Zeit, welche behufs Zurücklegung der kaum fünfzig Schritte langen Wegstrecke nöthig war, hat das ganze Seebild

Reform der Steuermanipulation.

— Abgeordnetenhausung vom 24. April. —

Das Abgeordnetenhaus hat heute die Spezialberathung des Gesetzentwurfes über die Umgestaltung der Steuermanipulation fortgesetzt und hiebei die §§. 8—41 erledigt. Zu längeren Debatten kam es über einzelne Punkte nicht, doch gelangten auch heute mehrere einschneidende Amendements, die schon früher in den betreffenden Klubberathungen der Regierungspartei zur Geltung gebracht worden waren, zur Annahme. Im Nachfolgenden berichten wir über die hervorragendsten Momente der heutigen Sitzung, zu deren Beginn Präsident Béchy eine auf die Fiumaner Regnikolar-Deputation bezügliche Anfrage des Abgeordneten Joseph Madarás beantwortet hat. Präsident Béchy eröffnete die Sitzung um halb 11 Uhr Vormittags und sagte nach Authentifikation des Protokolls: In der Sitzung vom 11. April hat der Herr Abgeordnete Joseph Madarás die Frage an mich gerichtet in welchem Stadium die Thätigkeit der in Angelegenheit Fiume's entsendeten Regnikolar-Deputation sich befindet? Ich habe mich demzufolge mit dem Herrn Ministerpräsidenten in's Einvernehmen gesetzt und beehre mich, auf Grund der erhaltenen Aufklärungen dem geehrten Hause Folgendes zu berichten: Nachdem die Regnikolar-Deputation die Ueberzeugung gewonnen, daß noch die Sammlung von Daten nothwendig sei; nachdem es ferner bei der heißen Natur der Angelegenheit nicht zweckmäßig erscheint, daß die Lösung derselben jetzt sofort in Angriff genommen werde, hat sich die Regnikolar-Deputation dahin geeinigt, daß sie die Sommerferien dazu benützen werde, die Angelegenheit nach Möglichkeit der endgültigen Lösung zuzuführen. Dies ist's, was ich dem geehrten Hause zu berichten habe.

Joseph Madarás dankte dem Präsidenten für diese Mittheilung, nahm jedoch den Passus über die „nothwendige Sammlung weiterer Daten“ mit einigen Zweifeln auf. Die Regierung habe schon am 14. Mai 1881, bei Gelegenheit der Verhandlung über die Fiumaner Petition, die Dringlichkeit der Lösung dieser Angelegenheit anerkannt, soßlich seither Zeit genug gehabt, die erforderlichen Daten zu beschaffen. Doch will er wegen der Verlangenheit nicht weiter rekrumiren, sondern spricht die Hoffnung aus, daß es der Regnikolar-Deputation gelingen werde, im Laufe der Sommerferien die Angelegenheit einer eispriehlichen Lösung zuzuführen. Bei dieser Gelegenheit bemerkte er ferner, daß in dieser Sache die Regierungspartei allein die Verantwortlichkeit zu tragen habe, denn obwohl das ganze Haus in der Fiumaner Frage eine seltene Einigkeit bekundete, habe doch die Regierungspartei die Mitglieder der Regnikolardeputation ohne Berücksichtigung der übrigen Parteien ausschließlich aus ihrer Mitte gewählt.

Den Kroaten gab Redner zu bedenken, daß Ungarn in der Fiumaner Frage die größte Langmuth an den Tag gelegt und zum Festen Kroatiens große Lasten auf sich genommen habe; sie sollten daher, da der gegenwärtige Zustand in Fiume für die Dauer unhaltbar ist, frühere Gesetze aber klar und deutlich die Zughörigkeit Fiume's zu Ungarn ausprechen, auch ihrerseits zur baldigen Lösung dieser Frage mitwirken.

Präsident Béchy konstattirte hierauf, daß keine Nothwendigkeit einer Beschlußfassung vorliege.

Das Haus setzte hierauf die Spezialberathung des Gesetzentwurfes über die Steuermanipulation bei §. 8 fort. Derselbe bestimmt die Fälle, in welchen gegen die erstinstanzlichen und zweitinstanzlichen Bescheide des Verwaltungsausschusses in Steuerangelegenheiten theils an das Finanzverwaltungsgericht, theils an den Finanzminister appellirt werden darf. Hinsichtlich derjenigen Bescheide des Verwaltungsausschusses als zweiter Instanz, welche mit den Bescheiden der ersten Instanz übereinstimmen, ist die Appellation an die dritte Instanz in der Regel ausgeschlossen, allein der Steuerinspektor muß auch gegen diese Bescheide appelliren, wenn dieselben gegen die bestehenden Gesetze und Vorschriften verstoßen; anderen Parteien ist diese Appellation nur dann gestattet, wenn der Bescheid gegen die Vorschriften des Gesetzes verstoßt.

verändert. Der Meerespiegel ist von goldigem Hauche verklärt, die Insel Beglia selber ein „dunkler Schild“, mit welchem Homer das Fabeliland Iheria vergleicht. An die Goldfluth schließt ein blaugrüner Streifen, dann ein graugrüner, der bis zu den Klippen der Terrassenmauer heranrollt. Der Himmel über uns ist wie von Silberfäden durchzogen, denn das hallige Gewölk hat sich in der Lichtfluth aufgelöst, wie Schneemassen im Föhn. Das Schönste an diesem Blde ist der Rahmen selber: rechts und links je eine hochstämmige Eiche, deren Kronen einander so nahe zuneigen, daß es nur eines weitspannenden Blumengewebes bedürfte, um den Ausblick wie durch ein Laubthor zu genießen. . . Durch die Stille verlockt, hebt nun auch die Nachtigall im Busch wieder an. Wäre nicht das leise Gurgeln an den Strandklippen, in die die Wellen der Scirocco-Stürme Drichter, Löcher und Runfen gerissen, wahrnehmbar, man hörte nur die schmelzenden Laute Philomelens. Die feierliche Stille an diesem Paradieses-Gestade ist überhaupt dessen größter Vorzug. Zu solch weitem Ausblick bedarf es, um ihn ganz und voll zu genießen, der seligen Vereinsamung. Nur so bietet das Bild ungetriebten Genuß. . . Wir treten um die Ecke des Terrassengeländers mit seinen aufgesetzten Moos-Töpfen herum, so daß wir nun von der Seite in die Felsbucht hinablicken. Die Blöcke sind scharf silhouettirt, fast schwarz-grau in der Farbe, und werfen dunklere Schatten auf die grüne Fluth. Der gurgelnde Ton im Geklapp ist der leichte Athem der See, die weiter draußen regungslos wie geschmolzenes Erz ausgebreitet liegt. Die Inseln Beglia und Cherso schließen so hart aneinander, daß nur ein ganz schmaler Kanal übrig bleibt. Durch die Existenz dieses Thores und jenes größeren zwischen Cherso und dem istrischen Festlande

Ueber diesen Paragraphen entwickelte sich eine längere Debatte. Adam Lazar beantragte, die Appellation in jedem Falle zu gestatten. Stephan Telekly beluchtelte die Härten dieser Bestimmungen und reichte schließlich ein Amendement ein, nach welchem die bereits zu §. 5 (Appellation gegen die Bescheide des Steuerinspektors) angenommenen Erweiterungen auch hier einzuschalten wären, und nach welchem die Appellation gegen gleichlautende Bescheide der ersten Instanzen den Parteien auch dann gestattet sein soll, wenn es sich darum handelt, ob irgend ein Einkommen als Objekt der Einkommensteuer vierter Klasse, respektive der Kapitalzinsensteuer zu betrachten sei. Földes und Gelly beantragten, daß dieses Amendement mit Rücksicht auf den großen Umfang desselben vor der speziellen Berathung in Trud geteilt und an die Abgeordneten vertheilt werden möge. Referent Hegedüs und Finanzminister Graf Julius Szapary hielten dies wohl für überflüssig, doch entschied das Haus für die Drucklegung. Demnach blieb §. 8 vorläufig in Schwebe.

Bei §. 9, der von den Disziplinarratsräfen der staatlichen Steuerorgane handelt, wurde die Streichung der Strafwaisen Vertheilung aus der Reihe der Strafen von Franz Fenyvessy beantragt, allein die Majorität nahm nach einer kurzen Gegenbemerkung des Finanzministers den Text unverändert an.

Das Disziplinarverfahren selbst und der hiebei zu beachtende Instanzenzug wird durch §. 10 geregelt. Da hier auch die definitiv angestellten Steuerexekutoren genannt sind, wünschte Földes die Streichung desselben, jedoch ohne Erfolg.

Abgelehnt wurde ferner der von Ferenczy gestellte Antrag, daß der nun folgende, von der Vorschreibung der direkten Steuern handelnde Abschnitt zur Umarbeitung auf Grundlage ganz anderer Prinzipien an die Finanzkommission zurückgewiesen werde.

Nach dieser Entscheidung ging man an die Berathung dieses von der Steuervorschreibung handelnden Abschnittes. Zunächst werden dort im §. 11 die Steuervorschreibungen so organisch namhaft gemacht, ferner wird das Prinzip ausgesprochen, daß die Haussteuer und die Erwerbsteuer dritter Klasse nicht jährlich neu, sondern nach Ablauf von drei Jahren jedesmal für einen dreijährigen Cyklus vorzuschreiben ist. Hinsichtlich der Steuervorschreibungsorgane verfügt dieser Paragraph, daß die Grundsteuer, die Haussteuer, die Einkommensteuer erster und zweiter Klasse, der allgemeine Einkommensteuerzuschlag und die Gewerbesteuer von den betreffenden Kommunalorganen — die Erwerbsteuer vierter Klasse, die Kapitalzins- und Rentensteuer und die Militärtaxe von den Steuerinspektoren — endlich die Einkommensteuer dritter Klasse, die Bergwerksteuer und die Steuer der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Gesellschaften und Vereine von den Steuervorschreibungskommissionen festgesetzt und vorgeschrieben werden soll.

Das Haus nahm diesen Paragraphen unverändert an, nachdem Julius Földes gegen Béla Práky aber für den auf die Haussteuer und auf die Erwerbsteuer dritter Klasse bezüglichen dreijährigen Vorschreibungszyklus gesprochen hatten.

Im §. 12 sind die Detailbestimmungen hinsichtlich der dreijährigen Vorschreibung der Haussteuer und der Erwerbsteuer dritter Klasse, ferner hinsichtlich der Steuerabschreibungen enthalten, wenn Theile eines Hauses unvermietet, leer stehen, oder ein Geschäftsmann sein Geschäft während des dreijährigen Cyklus aufgibt. Bezüglich dieser Abschreibungen beantragte Ladislaus Hoffmann an zwei Stellen präzisere, die Interessen der Steuerzahler besser wahrende Ergänzungen, außerdem aber die Einschaltung der Bestimmung, daß der Hauseigentümer entsprechend bestraft werde, wenn er es unterläßt anzuzeigen, daß unvermietet gewesene Theile seines Hauses wieder vermietet wurden. Ebenfalls im Interesse der Steuerzahler beantragte ferner Karl Gresek, daß dort, wo vom Aufgeben der Geschäfte und von einer entsprechenden Steuerabschreibung die Rede ist, auch die „Nichtgeschäfte“ erwähnt werden

(den Kanal von Farafina) wird man inne, daß dieses zaubervolle Wasserbecken kein geschlossener Binnensee, sondern ein Abschnitt des weiten Meeres ist.

So läuft hier Alles auf Illusionen hinaus und die Phantasie wird nicht müde, zurück- oder voraus-huschend die unendliche Welt in diesen Zauberring einzuführen. Was darüber hinausragt, wird zur schemenhaften Nebensächlichkeit. Nur ab und zu drängen verblaßte Erinnerungen herein, die an Erdenwinkel haften, welche so schön, wie dieser. . . Wenn die Sonne hoch oben im dunstigen Lufstozan schwimmt und der Rosmarin-Busch im Gluthenbade knistert, gedanken wir eines stillen Plätzchens auf der Insel Zacroma, wo ähnliche Zauber auf uns einwirken; die blaugrüne Färbung der immergrünen Vegetation um uns erinnert an Korfu, wo die Durchblicke auf's blaue Meer in vergrößertem Maßstabe zur Geltung kommen; zuletzt erscheint uns diese Farbenstimmung, diese Fülle des Lichts bei tiefem Schatten im Pflanzendickicht ganz und gar aus Griechenland bezogen, etwa aus dem königlichen Garten von Athen, wo gleichfalls die Nachtigallen so einschmeichelnd stöten und die ganze, weite Welt zum Tempel innerster spontaner Andacht wird. . . Dagegen passen die italienischen Landschaften kaum in diesen Rahmen. Die „Riviera“ ist entschieden anspruchsvoller; aber ein geschlossenes, feertartiges Becken mit leichtbeschwingten Fischerbooten darauf, mit einer unvergleichlichen Sommerstille und wildem sciroccalen Sturmwetter in schwülen Wintertagen — Alles eng beisammen, ein Bild in festgefügttem Rahmen: derlei kennt man dort nicht. . . Warum also in die Ferne schweifen? Pilgert hinab nach dem Quarnero — dem „ungarischen Meere“ — und seit glücklich mit den Glücklichen! . . . S.-L.

Budapest, Mittwoch

folle. Referent Sedgwick und Finanzminister Graf Szapary waren mit diesen Amendements einverstanden; Szapary wurden denn auch angenommen, dagegen lehnte die Majorität zwei weitere Anträge der Abgeordneten Peter Gyorffy und Giza Salak ab. Der nächstfolgende §. 13, welcher die übrigen jährlich wiederkehrenden Steuererhöhungen regelt, wurde ohne Bemerkung angenommen. — Bei §. 14, welcher Strafen für nachlässige Steuerkonfessionen feststellt, wurde auf Antrag des Referenten die Bestimmung, daß ein Drittel der von Kommunalorganen entrichteten Geldstrafen dem Pensionsfond der Kreisnotäre zuzuwenden sei, folgendermaßen erweitert: „dem Pensionsfond der Gemeinde- und Kreisnotäre.“

Die folgenden §§. 15—33 (Einreichung der Fassonnen, Anfertigung und Aushängung der Steuerlisten, Bildung, Wirkungskreis und Verfahren der Steuererhöbungs-Kommissionen) sowie der Reklamations-Kommissionen) wurden ohne Debatte angenommen. Dagegen wurde bei §. 34, welcher die Appellation gegen die Beschlüsse der Reklamations-Kommission regelt, auf Antrag des Abg. Telekhy noch die Bestimmung eingeschaltet, daß die Appellation an das dritte Forum, nämlich an das Finanzverwaltungsgericht auch Demjenigen gestattet sei, wenn Jemandem wegen eines während des dreijährigen Steuererhöbungs-Geschäftes seiner Ansicht nach zu hohe Einkommensteuer dritter Klasse vorgeschrieben wurde; nur habe diese Appellation keine aufschiebende Wirkung.

Unverändert blieben sodann unter Ablehnung eines von Gyorffy gestellten Antrages die §§. 35—38, welche die Vererbung der Steuern regeln.

Der nächstfolgende Abschnitt handelt von der Einzahlung der Steuern. Hier beantragte Stephan Rozsokhy zu §. 39, welcher die Einzahlung der direkten Steuern in vier Quartalen anordnet, daß die Grundsteuer nicht nach den Quartalen, sondern im Februar, August, Oktober und November ratengemäß eingezahlt werden soll. Die Majorität lehnte jedoch diesen Antrag ab, da der Finanzminister ihn als unannehmbar bezeichnete.

Nachdem noch die §§. 40 und 41 (Ausnahmen von der vierteljährigen Einzahlung bei der Haussteuer, Gewerbesteuer, Militärtaxe u. s. w., ferner Feststellung der Verzugszinsen bei verspäteten Zahlungen, dann Verzinsung mit 6 Prozent der im Voraus gezahlten und der zu viel eingehobenen Steuerbeträge) ohne Bemerkung angenommen worden waren, wurde die Sitzung um 2 Uhr geschlossen.

Ausland.

Budapest, 24. April.

Zur Tagesgeschichte.

Gestern kam die Vorlage über die Rentenkonversion in der französischen Kammer zur Verhandlung, wobei eine ganze Reihe finanzpolitischer Fragen aufgeworfen wurde, die mit dieser Finanzoperation im Zusammenhang stehen. Der Berichterstatter der Kommission, welcher die Novelle zur Vorberathung zugetheilt war, erörterte vor Allem das Recht des Staates auf die Umwandlung der Rente, das er als unbestreitbar hinstellte. Der Staat bediene sich bloß des Rechtes der Zurückzahlung einer Anleihe, und so könne von einer Zinsenreduktion nur uneigentlich die Rede sein. Die Kommission hat eine Modifikation der Vorlage Tirard's vorgenommen. Wie bekannt, hat der Finanzminister in seine Novelle die Bestimmung aufgenommen, daß eine neuerliche Zinsenreduktion der Rente binnen fünf Jahren nicht vorgenommen werden dürfe. Die Kommission wünscht nun diese Bestimmung auf zehn Jahre ausgedehnt, trotzdem Tirard sich zu dieser Konzession nicht gewinnen lassen will. Sie hat der Kammer einen bezüglichen Antrag gestellt. Eine weitere Frage ist die Verwendung der 35 Millionen Francs, welche sich als eine Ersparnis der Zinsenreduktion ergeben. Der Finanzminister will bekanntlich diese Summe zur Zinsendeckung einer großen Anleihe verwenden, durch welche die lange geplante Eisenbahnbauten in Fluss kommen sollen. Frühere Regierungen haben indessen die Verwendung der Ersparnisse aus einer eventuellen Rentenkonversion zu Erleichterungen, beziehungsweise zu Herabsetzungen bei der Grundsteuer in Aussicht gestellt. Daran wird nun das Cabinet Ferry heute erinnert. Tirard erklärt, man könne heute die Steuern nicht herabsetzen. Die Renten-Kommission will die Entscheidung der Budgetkommission vorbehalten, welcher allein ein Urtheil darüber zustehe, ob Tirard mit seiner Behauptung im Rechte sei. Ob und welche Beschlüsse die Kammer heute gefaßt hat, darüber dürften in der Nacht wohl telegraphische Nachrichten einlaufen.

Die Diskussionen über die Tripel-Allianz nehmen kein Ende. Nächstens wird auch eine auf das Bündniß bezügliche Anfrage im englischen Unterhause gestellt werden. Eine etwas phantastische journalistisch-diplomatische Enunziation, die aus Paris kommt, dürfte wieder Gegenstand vielfacher Erörterungen werden. Der ehemalige französische Gesandte in Madrid, An-drieux, veröffentlicht unter seinem Namen im Blatte „Jour“ einen Artikel, in welchem er sagt: Entgegen allen Dementis (der „Times“-Nachrichten) sei es richtig, daß der Vertrag im Juni 1882 unterzeichnet wurde. Zweck dieser Allianz sei, gegebenen Augenblicks Frankreich die Abrüstung aufzunöthigen. Fürst Bismarck lenne Frankreichs und seiner Regierung friedliche Absichten, er glaube nicht an die Revanche, so lange das gegenwärtige parlamentarische System und die Unstetigkeit im Innern herrscht; dennoch glaubte er nicht an das Erlöschen der Gefühle gegen die Sieger von 1870. Die ersten Bourparlers fanden zwischen Man-

cini und Haffelbt statt. Bismarck's Idee war, den europäischen Frieden zu sichern und Frankreichs „Bestimmung“ durch Aufnöthigung der Entwaffnung ermöglicht zu machen; deshalb sei die gänzliche Isolirung Frankreichs nothwendig. Aus der Tripel-Allianz werde eine Quadrupel-Allianz werden. Schon hätte Giers seine Zustimmung gegeben. Spanien wurden Eröffnungen gemacht, in die Liga der Großmächte einzutreten, England werde aus Handels-Interesse zustimmen. Bald werde die subventionirte Presse davon zu sprechen beginnen. Man glaubt, die finanzielle und ökonomische Situation werde Frankreich die Abrüstung acceptiren lassen. Man werde der europäischen Liga die Abrüstung vorschlagen; weigert sich Frankreich, so wird Alles gegen dieses Land sein. — Das Berliner „Tageblatt“ meldet schließlich aus Budapest. Graf Andrassy habe im Gespräche über die Tripel-Allianz geäußert, daß Oesterreich-Ungarns Bündniß mit Deutschland allein Oesterreich-Ungarns Stellung garantire. Würde Oesterreich-Ungarn von Rußland angegriffen, so müsse Deutschland Oesterreich-Ungarn beistehen. Auf Jemandens Bemerkung, Fürst Bismarck werde wohl vorher Frankreichs Verhalten abwarten, habe Andrassy erwidert, er müsse doch besser wissen, was in dem Vertrage, den er selbst unterzeichnet, stehe.

Die Erhöhung der Apanage des Herzogs von Genua, der jüngst eine bairische Prinzessin heimgeführt hat, war in der römischen Kammer Gegenstand einer peinlichen Debatte. Eine Anzahl Radikaler, die sich in republikanischen Muren gefallen, trat gegen die Apanage-Erhöhung, die im Ganzen 100,000 Lire beträgt, auf, und ihr Stimmführer Cavalotti ging sogar so weit, daß er zur Aufbringung der Apanage eine öffentliche Subskription vorschlug, damit der Staat und die Steuerzahler nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Der lächerliche Antrag fand keine ernsthafte Erörterung. Ministerpräsident Depretis erinnerte an die Dankbarkeit, welche das italienische Volk der saporischen Dynastie schulde und die Kammer votirte die Apanage-Erhöhung mit 240 gegen 25 Stimmen.

Der norwegische Adelssting hat gestern, wie wir vorausgesagt, die Versehung der Minister in den Anklagestand wegen der verübten Verfassungsverletzung beschlossen.

Der serbische Ex-Metropolit Michail hat sich, wie man uns aus Belgrad schreibt, gestern auf dem Postschiffe „Joseph Karl“ nach Konstantinopel eingeschifft. Nun gibt es in Serbien einen panslawistischen Agitator und Unruhestifter weniger, was wohl Niemand beklagen wird.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. April.

* Die Masern treten in der inneren Stadt immer häufiger unter den Kindern auf. In Folge dessen mußte in zwei Schulen der Unterricht auf zwei Wochen eingestellt werden, nämlich in der Komjathy'schen Kleinkinderbewahranstalt (Seminarstraße) und in der ersten Klasse der Elementarschule der englischen Fräulein. Dort ist ein Viertel der Zöglinge erkrankt, hier von 83 20.

* Die Theater-Unterstützungskommission hat beschlossen, daß im Musikvereins-Saale mehrere Aenderungen zum Sänke des Publikums gegen Feuergefahr vorgenommen werden sollen. — Betreffs der Rödoute beschloß die Kommission dem Wunsche der Polizei gemäß, daß der Eingang der Fußgänger nach der Waidnergasse hin, der für Wagen von der Seite des Thonethores sein soll. Hinsichtlich des als Konzertsaal dienenden kleinen Redoutensalles wurde beschlossen, daß derselbe ausgemessen werden soll, worauf dann festgestellt wird, wie viele Leute in den Saal hineingehen und wie viele Karten ausgegeben werden dürfen.

* Ein Seuchenherd. Folgende Mittheilung des „Hircsarnok“ empfehlen wir, vorausgesetzt, daß die Daten richtig sind, der besonderen Aufmerksamkeit des hauptstädtischen Oberphysikates:

Der 19jährige Müllergehilfe Johann Sidor erkrankte gestern, krank und elend, in der Kanzlei des Kochspitals und bat um Aufnahme und Pflege. Auf Befragen erzählte er, daß er in seiner gegenwärtigen Wohnung erkrankt sei. Er wohnte in einer Kellerwohnung der Mohrengasse Nr. 33 bei einem Branntweinschänker, Namens Hermann Trumer. In diesem Keller sind sieben Strohstöße neben einander gereiht, auf welchen von Tag zu Tag vier und dreißig Personen schlafen, u. zw. Männer, Frauen, Mädchen, 10—12jährige Kinder beiderlei Geschlechtes funterbunt nebeneinander. Jede derselben zahlt 30 kr. wöchentlich für dieses Quartier. Ueberdies erhalten sie vom Quartiergeber auch Verpflegung und Branntwein, selbst auf Kredit, wenn sie ihre Dokumente und Kleider hinterlegen. Die verhältnißmäßig enge, feuchte, von Branntweindünsten geschwängerte Lokalität wird selbstverständlich zu einem Seuchenherde. Die Spitalsverwaltung hat von dem Falle die Anzeige bei der Polizeibehörde erstattet.

* Die Personalsteuer erster Klasse wurde für das I. J. mit nur 143,440 fl. bemessen, da diesmal schon nach dem neuen Gesetze die Tagelöhner mit dieser Steuer, die sonst immer mit circa 300,000 fl. vorgeschrieben war, nicht mehr belastet werden.

* Die Steuerbemessungskommission des sechsten Bezirkes verhandelt morgen, 25. d., die Erwerbsteuer dritter Klasse der Hausnummern 4071 bis 4199 und des Temesváry-Bazars, jene des siebenten Bezirkes die der Hausnummern 5261 bis 5265.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 24. April.

* Wetterbericht. Wir hatten heute einen präch-

meter zeigte Morgens 7 Gr. R., Mittags 14.5 Gr. R. Das Barometer steht auf 756 Mm. Der hohe Luftdruck (763—765) ist im nordöstlichen Theile des Kontinents, mittlerer Luftdruck (759—760) in Süd-Italien, zwischen ihnen hindurch zieht sich eine Depression (755—757) vom Westen über Ungarn nach der Türkei. In Ungarn ist bei zumeist östlichen und nordöstlichen, zum Theil südlichen mäßigen Winden die Temperatur gestiegen, der Luftdruck hat im Südwesten zugenommen. Das Wetter ist sonnig, zeitweise bewölkt, stellenweise heiter, hier und da famen schwache Regen vor. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist warmes, sonniges, hier und da heiteres, zeitweise bewölkttes Wetter, stellenweise mit Regen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr folgende Witterungs-Erscheinungen von den letzten 24 Stunden: Heiteres Wetter war in Debenburg, Trencsin, Schemniz, Szolnok, Debreczin und Agrar, trübes oder theilweise bewölkttes Wetter in Ungarisch-Altenburg, Erlau, Ungvár, Szatmár, Hermannstadt, Orjova, Késhely und Großwardein. Regen in Marmaros-Siget und Temesvár.

* Auszeichnung. Der König hat dem Baron Joseph Döry, Obergespan des Bihar Komitates und der Stadt Großwardein, in Anerkennung seiner in dieser Eigenschaft geleisteten treuen und eifrigen Dienste das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

* Militärische Ernennungen. Das heute zur Ausgabe gelangte Armeeverordnungsblatt publizirt die Ernennungen des provisorisch mit der Leitung des Platzkommandos in Budapest betrauten Obersten Joseph Sabriányi von Jiegnye zum definitiven Platzkommandanten daselbst; des Oberstleutnant Edmund Hoffmeister des Generalstabs-Korps zum Generalstabschef des ersten Korps und des Oberstleutnants Alois Hollub des Generalstabs-Korps zum Generalstabschef des 7. Korps; dann die Ernennung des Oberstabsarztes erster Klasse Dr. Wilhelm Fretz zum Sanitätschef beim 12. Korps. — Oberstleutnant Stephan Szerviczky de Nagykanyizsa und Karis und der Genie-Direktor in Dolnja-Uzla Oberstleutnant Wilhelm Kramer werden als invalid am 1. Mai in den Ruhestand übernommen.

* Banquet. Die Mitglieder des Unterrichts-Ausschusses, des Kommunikations-Ausschusses und des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Abgeordneten-Hauses gaben heute Abends zu Ehren des Staatssekretärs Gabriel Baross im Hotel Frohner ein Banquet, dem außer den Ausschuss-Mitgliedern noch der Präsident des Abgeordneten-Hauses Thomas Schöy und die Minister Koloman Tisza, August Krejort, Gr. Paul Széchényi und Baron Gabr. Kemény beimohten.

* Zur Affaire Füzeßery-Verhovan wird heute gemeldet, daß der Fall Füzeßery kaum vor einen Militär-Chrenrath kommen werde. Voraussichtlich wird nämlich die „Offiziersversammlung“, welche dem eigentlichen Chrenrath in der Regel vorangeht, aussprechen, daß gegen die Ritterlichkeit Füzeßery's keinerlei Bedenken obwalten, in welchem Falle sodann jeder Grund zu einem ehrenrätlichen Verfahren entfällt.

* Beim Primarius Dr. Verthold Stiller erschien heute unter Führung des Dr. Heinrich Schuchny eine Deputation seiner früheren und gegenwärtigen Hörer, aus den Herren Dr. Heinrich Szirmai, Hugo Felek, Alexander Marton und Samuel Patay bestehend, die ihrem verehrten Lehrer aus Anlaß seiner Ernennung zum Universitäts-Professor ihre aufrichtige Gratulation darbrachte und ihm zugleich sein prächtvoll ausgestattetes Porträt überreichte. Dr. Stiller dankte gerührt für die Aufmerksamkeit.

* Ein „Arrentierter“ Millionär. Der österreichisch-ungarische Konsul in Rio Janeiro pflegt in seinen Jahresberichten an den gemeinsamen Minister des Außern alle bemerkenswerthen Ereignisse mitzutheilen. In seinem letzten Bericht führt der Konsul an, daß der in Pest 1833 geborene Alexander Wagner im Jahre 1851 sich in Rio Janeiro niedergelassen und dort Handel getrieben hat. Das Glück war dem Ansiedler ungemein günstig und bald wurde derselbe unter die Millionäre gezählt. Im vorigen Jahre hat Wagner mit seinem Vermögen von rund vier Millionen Gulden österr. W. Rio Janeiro verlassen, um, wie er beim Konsul angab, nach Budapest zu überiedeln. — Der Minister des Außern wünscht nun zu wissen, ob dieser Millionär sich richtig in Budapest niederließ und wandte sich diesbezüglich an den ungarischen Minister des Innern, der von dieser Angelegenheit den Bürgermeister verständigte und um eine Auskunft ersuchte, ob der vierfache Millionär in Budapest sei. Der Bürgermeister hat wieder die Bezirksvorstehungen angewiesen, den Millionär zu erforschen; dieser konnte aber leider hier nicht entdeckt werden. Wie jedoch die weitere Nachforschung ergab, hält sich Wagner mit seinen Millionen vorläufig noch in Paris auf und steht zu erwarten, daß derselbe über kurz oder lang doch in Budapest Aufenthalt nehmen werde.

* Der Ingenieur- und Architektenverein im Polytechnikum. Gestern Nachmittags besichtigte eine Deputation des Ingenieur- und Architektenvereins unter Führung des Sektionspräsidenten Joseph Bucher, des Sekretärs Bela Ney und des Sektionschriftführers Victor Sziegler das neue Gebäude des Polytechnikums. Unter den etwa 35 Besuchern befanden sich mehrere Staatsbahningenieure und drei Pariser Polytechnikumshörer, die sich gerade auf einer Studienreise befinden. Die Gäste wurden vom Professor Emerich Steindl und vom Dekane Alexander Schwarzl durch die Räumlichkeiten der Anstalt geleitet. Sie besichtigten zunächst die Bibliothek und den großen Lesesaal, gingen dann in die Maschineningenieursabtheilung hinüber, wo Prof.

Desider Nagy in ihrer Anwesenheit einen interessanten Festigkeitsversuch machte, indem er mit einer Wetz-

* Vom Kommandanten des vierten Armeekorps, Hr. Edelsheim-Gyulai, erhalten wir, mit dem Ersuchen um Veröffentlichung, folgende Zeilen:

Durch die aufrichtige Aufnahme der Beachtungen in den Nr. 85 und 104 Ihres geschätzten Blattes und der in Ihrem heutigen Blatte erschienenen Erklärung, in welcher Sie Ihre Bedauern ausdrücken, eine Mittheilung aufgenommen zu haben, in welcher zwei Unteroffiziere der tödlichen Verwundung einer Frau fälschlich beschuldigt worden sind, und welche Mittheilung auch geeignet war, auf die in der Truppe herrschende Disziplin ein übles Licht zu werfen, haben Sie nicht nur diese zwei Soldaten, sondern auch den guten Ruf der Truppe im Allgemeinen vor der Öffentlichkeit von dem in mehreren Journalen gegen sie verbreiteten ebenso schweren, als ungerechten Beschuldigungen befreit.

— Budapest, 24. April 1883. Hochachtungsvoll. Edelsheim-Gyulai, G. d. R.

* Kaufmännischer Verein für Krankenpflege. Da der Primarius dieses Vereins durch seine Spitalthätigkeit stark in Anspruch genommen ist, wählte der Ausschuss in seiner letzten Sitzung für ambulante Kranke vier Ärzte, u. z.: für die innere Stadt Dr. Samuel Lengyel, mehrjährigen Sekundararzt auf den Abteilungen der Professoren Boór und Schwimmer, für den fünften Bezirk Dr. Julius Frischmann, für die Theresienstadt Dr. Jakob Erdélyi und für den achten Bezirk Dr. Hugo Schmid, Assistenten des Professors Lumniczky.

* Der Bäckerstreik in Wien. Der Streik der Bäckergehilfen hat gestern thatsächlich begonnen. Zuerst es auch vorläufig nur ein partieller Streik, so sind doch mancherlei Anzeichen vorhanden, daß derselbe innerhalb vierundzwanzig Stunden sehr an Ausdehnung gewinnen werde. Beim Magistrat finden ununterbrochen Verhandlungen statt, aber es gelingt nicht, eine Vereinbarung zu erzielen. Es ist richtig die Forderungen der Gehilfen, welche bei achtzehnstündiger Arbeit sehr schlecht bezahlt sind, sind einschneidend für den bestehenden Geschäftsbetrieb, aber andererseits gibt sich von Seite der Bäckermeister nicht das zu erwartende Entgegenkommen kund. Da keine Neigung zur Nachgiebigkeit vorhanden ist, verschärfen sich die Gegensätze, und es ist vorauszu sehen, daß die Kündigungen und Arbeitseinstellungen sich mehren dürften.

Im Ganzen hatten bis gestern Mittags 157 Gehilfen die Arbeit eingestellt. Nicht eingerechnet ist der Bezirk Landstraße. In den Abendstunden sind neuerliche Arbeitseinstellungen erfolgt. Gestern haben den ganzen Tag über beim Magistrat in der Approvisionungssektion Verhandlungen gegen jene Gehilfen stattgefunden, welche ohne Kündigung die Arbeit verlassen haben. Gegen jeden derselben wurde die gesetzliche Strafe verhängt. Der Leiter des Marktdespartements, Rath Wenzel, hat gestern an die Verwaltungen der Provinzhauptstädte und anderer größeren Städte das Ersuchen gerichtet, die Brod- und Gebäckzeuger aufzuheben, ihre Waaren schleunigst nach Wien zu Markte zu bringen, wo ihnen die Hallen und auf offenen Märkten Verkaufsplätze unentgeltlich angewiesen werden. Ruhestörungen sind bis jetzt nicht vorgekommen; bloß in Währing wurde ein Bäckergehilfe arretirt, weil er einen Kameraden, welcher Gebäck austrug, auforderte, die Arbeit einzustellen und ihn, als er der Aufforderung nicht nachkam, bedrohte.

Abendblätter melden: Bis zur Stunde stehen bereits 600 Militärbäcker den hiesigen Bäckermeistern zur Verfügung. Seit gestern Abends haben neuerdings in mehreren Werkstätten Arbeitseinstellungen stattgefunden, doch ist zur Stunde die genaue Ziffer der Streikenden nicht konstatirt. In amtlichen Kreisen gibt man sich noch immer der Hoffnung hin, daß ein allgemeiner Bäckerstreik nicht zu Stande kommen werde. Ob diese Voraussetzung richtig ist, dürfte sich bis morgen entscheiden.

* Liebesdrama. In der Kemnitzerstraße Nr. 3 wohnte der Tagelöhner Ludwig Urbán mit seiner Geliebten, der Wäscherin Fanni Schönobler, bei dem Stiefbruder der Letzteren, dem Bäcker Joseph Kurucz, zum Vergnügen der übrigen Bewohner fortwährend in Sauf und Haber. Urbán's Arbeitsscheu gab die Veranlassung zu den öfteren Streitigkeiten und die Wäscherin erklärte ihm auch mehrmals, daß sie nicht länger mit ihm leben wolle. Urbán's Liebesdrama jedoch nicht von der Geliebten und als sie ihm gestern kategorisch die Thüre wies, bedrohte er sie am Leben. Als er heute Abends heimkam, ohne etwas verdient zu haben, machte ihm die Schnobel heftige Vorwürfe und sagte, daß sie nun seiner satt sei und ihn noch morgen verlassen werde. Urbán's Zorn hierauf einen Revolver aus der Tasche und rief drohend: „Dann stirbst Du!“ Das Weib schrie entsetzt auf und wollte aus der Stube flüchten, aber Urbán's schoß zweimal nach ihr und die Kugel ereilte die Unglückliche an der Thürschwelle. Sie sank leblos zusammen. Kurucz, der zugegen war, stürzte auf den Mörder los, der dann auch auf ihn den Revolver losbrückte, ohne ihn zu treffen. Dann schoß sich Urbán selbst in die Brust und stürzte neben seine Geliebten nieder. Den Nachbarn, die in die Wohnung der Wäscherin eilten, bot sich ein schauerhafter Anblick dar. Man verständigte eiligst die Theresienstädter Stadthauptmannschaft, woselbst ein Kommissar auf den Thator kam und die Opfer aus der Blutlache in Tragkörbe legen und ins Nothspital tragen ließ. Beide beranden sich noch am Leben.

doch ist wenig Hoffnung vorhanden, daß sie aufkommen werden. Der Fanni Schnobel ging die Kugel unter der rechten Achselhöhle durch die Lunge und konnte nicht aufgefunden werden. Urbán's hat sich ebenfalls die Lunge verletzt, die Kugel drang bis ins Schulterblatt und wurde dort herausgeschnitten. Die Schnobel ist bei Bewußtsein, doch vermochte sie nicht zu sprechen, da sie fortwährend Blut erbricht, während Urbán's die Ursache seiner That mit schwacher Stimme zu Protokoll gab.

* Ein überfahrener Gassenkehrer. Gassenkehrer werden wohl selten überfahren, dennoch passirte ein dergleichen Fall gestern Nachmittags an der Ecke der Fabriken- und Davidgasse. Der Gassenkehrer Rozalaef nahm nicht wahr, daß ein Wagen um die Ecke biege, und ebe der Kutscher Anton Strikovic denselben hätte zum Stehen bringen können, war Rozalaef überfahren und lag leblos unter dem Wagen. Der Kutscher wurde von einem Konstabler eingeführt, der Leichnam des Gassenkehrers aber in die Todtenkammer des Nothspitals gebracht.

* Selbstmordversuch. Die Dienstmagd Marie Schönaug hat gestern Nachmittags in selbstmörderischer Absicht eine Phosphorlösung getrunken. Sie wurde ins Nothspital gebracht. Liebesgram soll die Ursache ihrer That gewesen sein.

Wir machen unsere g. Leser auf das neu eröffnete Geschäft (Eisen, Werkzeuge und Küchengeräthe) des Gedeon János, Radialstraße Nr. 43, hiemit aufmerksam.

Erzherzogin Marie Antoinette.

Wien, 24. April. Mit düster-schaurigem Gepränge wurde gestern Abends die Leiche der so jung verstorbenen Erzherzogin Marie Antoinette am Westbahnhofe eingeholt. Das elektrische Licht der weiten Halle beschien die goldschimmernden Trachten der Hofoffizianten und Hausoffiziere, die blinkenden Partisanen der Hellebardiere und die blanken Helme der Gardereiter, die unbeweglich wie Bildsäulen im Perron die Ehrenwache hielten.

Der Perron war mit Teppichen belegt, der Eingang zum Hofsalon war schwarz drapirt, die Wände des Hofsalons selbst waren vollständig schwarz ausgeschlagen, nur das Gefäß der Decke war unversehrt geblieben. In der Mitte des Saales erhob sich ein schwarz behangener Katafalk, um welchen sechs hohe silberne Leuchter mit Wachskerzen gestellt waren. Rechts vom Katafalk befand sich ein schwarzgedeckter Tisch, auf dem ein silbernes Kreuzifix zwischen Wachslöchern stand; zu beiden Seiten des Katafalks waren je drei schwarz behangene Kniebänke angebracht.

Nach zehn Uhr erschien der Obersthofmeister Prinz Hohenlohe mit dem zur Dienstleistung bestimmten Hofgefolge, sowie der Statthalter Frh. v. Roffinger, Sektionschef von Gzedik und Polizeipräsident Hofrath Kertész von Joden. Um 10 Uhr 25 Minuten verkündete ein Glockenzeichen das Nahen des Zuges, der die todtgebrachte Leiche in die Heimath zur letzten Ruhe zurückbrachte. Wenige Minuten später fuhr der Separatirain, von der Maschine „London“ bugirt, in die Halle ein. Vaulois entließen die zahlreichen Begleiter des Leichenkonvois, Alle in tiefe Trauer gehüllt, die Wagen; einer der Ersten verließ — nach dem Berichte des „N. Tgl.“ — der Großherzog, welcher der Leiche seines Kindes das Geleit gegeben, das Coupé. Großherzog Ferdinand war tief erschüttert; er weinte heftig, als Fürst Hohenzollern mit ehrerbietiger Anrede ihm nahe; er dankte mit stummem Gruße und verließ bald die Halle. Nachdem der Großherzog sich entfernt, wurde der die Mitte des Zuges einnehmende Leichenwagen geöffnet; ein Meer von Licht entströmte dem im Innern schwarz drapirten Wagon. Acht Hofkavalieren hoben den mit Scharlachbrokat ausgeschlagenen Bronzefarg und trugen ihn, von einem wandelnden Spalier von Gardisten geleitet, nach dem Hofwartesalon.

Nach der hierauf durch die Hofgeistlichkeit erfolgten Einsegnung, bei welcher der Obersthofmeister und das mitgenommene Geolge in den vorgeordneten Kniebänken verweilen, wurde der Sarg gehoben und der Zug bewegte sich zum Portale der Anunnizshalle; dort hielt bereits der mit prachtvollen sechs Araber Schimmel bespannte, in Purpur ausgeschlagene, goldstrahlende Leichenwagen, dessen Dach eine schimmernde Kaiserkrone schmückte. Nun drönte dumpfer Trommelwirbel und die imposante Kortege setzte sich langsam in Bewegung. Die Leiche hielten zwei reichgallonierte Laternenreiter, eine Schwadron Sternberg-Drögner folgte, an diese schloß sich ein langer Zug von Hoffourieren und Kammerern.

Nun kam der prunkvolle Leichenwagen. Mit geschulterter Hellebarde schritten rechts sechs Trabanten-garden, während auf der linken Seite ebenso viele Leibgardereiter mit gekrümmtem Kallisch die Ehreneskorte bildeten. Zu beiden Seiten des Zuges marschirte ein Bataillon Mecklenburg, die Fahne mit Trauerflor umwunden, als Wandelspalier. Der Leichenzug bewegte sich durch den von Weichen dicht besetzte Mariaböser- und Babenbergstraße und zog durch das Burghor in die Hofburg ein. Als der Leichenkondukt den Thorbogen passirte, trat die Salobswache in's Gewehr und leistete unter Trommelwirbel die Ehrenbezeugung.

Im Schweizerhofe, wo der Ober-Ceremonienmeister Graf Hunyady die Ankunft der Leiche erwartete, wurde der Sarg durch Kammerdiener und Leibkavalieren von dem Leichenwagen gehoben und in die Vorkalle der Hofburgkirche hinausgetragen, woselbst der Hof- und Burgparrar mit seiner Assistentz dieselbe empfing und die Einsegnung vornahm. Hierauf wurde der Leichnam in die Hofburgkirche getragen. Die Sänger der Hofkapelle, das Miserere singend, die geistliche Assistentz, unter Vortragung des Pfarrkreuzes, der Hof- und Burgparrar mit der Inful gaben hier das Geleit. Zwei Arcierens- und zwei ungarische Leibgarden, dann vier Trabanten und vier Leibgardereiter schritten hinter dem Sarge; an jeder Seite desselben außerdem vier Edelknaben mit brennenden Wachswindlichtern. Nach Einsegnung der auf das Schaubett gehobenen Leiche entfernte sich Alles und die Kirche wurde geschlossen.

Telegraphisch wird uns aus Wien mitgetheilt: Das Leichenbegängniß der Erzherzogin Ma-

rie Antoinette fand heute feierlichst programm-mäßig statt. In den zur Kapuzinerkirche führenden Straßen war ein Militärspalier aufgestellt. Eine zahllose Volksmenge umlagerte die Kirche, vor welcher um 4 Uhr ein sechsspänniger Leichenwagen eintraf. Der mit zahlreichen Kränzen bedeckte Sarg wurde in die Kirche getragen, wo der allerhöchste Hof versammelt war und es erfolgte die Einsegnung der Leiche.

Alexander Hatos.

Um die Zeit, da diese Zeilen in die Hände unserer Leser gelangen, ist Hatos nicht mehr. Die Hinrichtung findet — wenn nichts Unerwartetes dazwischenkommt — morgen, Mittwoch, um fünf Uhr Morgens, statt. Ueber die letzten Stunden des Delinquenten haben wir Folgendes zu berichten:

Im Ganzen schien sich Hatos in seine Situation, an die er sich im Gedanken wohl längst gewöhnt hatte, vollständig hineinzufinden. Er raucht gemüthlich die ihm dargebotenen Cigarren und hört mit gleichgültiger Miene die Worte des Militär-Kurators Sima an. Als der Geistliche ihn verließ, scherzte er mit der Wache, die er unter Anderem fragte: „Nem akarnának engem is falváltani?“ („Wollten Sie nicht auch mich ablösen?“) Später erzählte er der Wache, auf welche raffinierte Weise er aus dem Neugebäude entflohen und wie er die Thorschwelle mit dem Streifen Papier, den er unter dem Arm hielt, übertölpelte. „A jó fia azt hitte, hogy ordonnáncz vagyok!“ („Der gute Junge glaubte, ich wäre eine Ordonnanz!“), setzte er laut auf lachend dazu.

In später Abendstunde besuchte ihn der Major-Auditor Dr. Paulus und fragte ihn, ob er keinen besonderen Wunsch hege? Hatos bat um Schreibzeug und schrieb einen Brief an den Korps-Kommandanten Baron Edelsheim Gyulai, welcher sofort an seine Adresse abgefordert wurde. In dem Schreiben bekennt Hatos reumüthig sein Verbrechen, beschreibt dann die Details der von ihm begangenen zwei Mordthaten, sowie seine Flucht und bittet schließlich trotz dieser schweren Verbrechen um Pardon, versprechend, daß er in Zukunft ein braver und ehrlicher Arbeiter sein werde.

Die verfloßene Nacht verbrachte er zum größten Theile wachend. Er rauchte eine Cigarre nach der anderen, plauderte mit der Wache oder sang und pfiff sich ein lustiges Liedchen, indem er dabei zu wiederholten Malen bemerkte: „Ich will halt nicht traurig sein!“

Erst gegen Morgen legte sich Hatos auf seine „Britische“ mit der Cigarre im Munde. Gegen 6 Uhr wachte er wieder auf mit den Worten: „Nun habe ich genug geschlafen!“ und brante sich gleich wieder eine Cigarre an. Zum Frühstück verlangte er zuerst ein Gläschen Branntwein und später Kaffee, was ihm auch sofort verabreicht wurde. Nach 8 Uhr kamen mehrere Offiziere in die Zelle. Kaum waren die Besucher fort, bemerkte Hatos mit sichtlichem Aerger: „Ejnye, el is felejtettem mosakodni!“ („Ich habe ganz vergessen, mich zu waschen!“) und verlangte Wasser und einen Kamin. Als er mit seiner Toilette zu Ende war, sagte er zum Prozofsen: „Nun können die Herren Offiziere schon kommen!“

Gute Morgens erhielt der Delinquent einen neuen Geistlichen zur Seite, den Feldkaplan Joseph Hanits, dessen Trostworte er mit Andacht anhörte. Zu Mittag verzehrte der Delinquent seine Extraportion mit sichtlichem Behagen, trank dazu Wein und äußerte sich zu seiner Umgebung, daß ihm das Essen heute viel besser geschmeckt habe als gestern. Die ersten Nachmittagsstunden verbrachte er wieder in der Gesellschaft des Geistlichen, der ihn zur Beichte vorbereitete.

Ein Berichterstatter, der Hatos um 6 Uhr Abends gesehen, schreibt uns über den Delinquenten: Es klingt bereits dreißig Stunden seit der Verkündung des Todesurtheils verfloßen waren, nicht die geringste Spur eines seelischen Leidens bemerkbar. Er schaute so sorglos und gemüthlich drein, als ob er nur das Beste zu hoffen hätte. Auch seine Züge verriethen einen viel sanfteren Ausdruck, wie vordem, und der Wein und die Extraportion, womit er seit gestern Vormittags regalarirt wird, verließen sogar seinem Gesicht eine gesunde Röthe. Es ist möglich, daß er die gelassene Ruhe, welche sich bei dieser Gelegenheit in dem ganzen Wesen des mittelgroßen, breitschulterigen Delinquenten ausdrückte, aus der Beschäftigung schöpfte, welcher er sich gerade vor unserm Eintreten mit voller Anbacht hingeeben hatte: Hatos bereitete sich nämlich zur Beichte vor und war noch ganz kurz zuvor in die Lektüre des Evangeliums vertieft. Seine Hände waren ganz frei, nur an den Füßen befanden sich Springseifen. Auf dem Tischchen befand sich nebst dem Kreuzifix und zwei Kerzen noch eine kleine Tasse, auf welcher zwei Britannica-Cigarren lagen.

Um halb 7 Uhr traf Kaplan Hanits wieder ein und nahm die Beichte Hatos' entgegen, welche dieser in ziemlich reuevoller Stimmung ablegte. Nach 7 Uhr brachte man dem Delinquenten sein Abendessen und ein gutes Fläschchen Wein, und Speise und Trank wurden von ihm mit gutem Appetit vertilgt. Der Kaplan sprach nachher mit ihm längere Zeit und war bemüht, ihn zu bewegen, daß er sich schlafen lege. Hatos wollte aber hiervon nichts wissen und erwiderte in heiterem Tone, daß er doch von morgen ab ohnehin genug schlafen werde. „So lange es geht“, setzte er hinzu, „will ich noch leben“, und bat den Geistlichen, er möge ihm nur weiter Gesellschaft leisten.

Es läßt sich denken, daß, nachdem das Publikum von der bevorstehenden Hinrichtung Hatos' Kenntniß erlangte, dicke Gruppen Neugieriger das Neugebäude umstanden. Im Laufe des Nachmittags wagten sich die Neugierigen schon weiter und begaben sich durch das Kasermenthor der Palatingasse in den Hof, so daß nach und nach den Pavillon 5 eine ganze Volksmenge umlagerte. Zu diesem Anbrange des Civilpublikums gesellte sich noch die Neugierde der in der Kaserne befindlichen Mannschaft. Hauptmann Binder vom Platzkommando, der zur Anordnung aller zur Hinrichtung notwendigen Vorkehrungen entsendet wurde, sah sich endlich gezwungen, den Hof und die Zugänge des Pavillons 7 durch die Wache räumen zu lassen. Das Publikum wurde aus der Kaserne hinausgeschafft, sammelte sich

aber hernach in solchen Massen auf der Gasse vor der Kaiserin an, daß die Thore in der Mond- und Palatin- gasse geschlossen werden mußten. Noch in den späten Abendstunden standen Neugierige vor der Kaiserin, in der Hoffnung, über den Delinquenten etwas Interessantes zu erfahren. — Nicht viel geringer war der Andrang heute Nachmittags in der Karlskaserne beim Platzkommando, wo die Eintrittskarten zur Hinrichtung von Schauspielern und Ärzten in besonders großer Zahl, um sich eine Karte zu verschaffen.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Laufe der Sommersaison vor den Ferien werden am Nationaltheater noch drei Dramen- novitäten zur Aufführung gelangen und zwar: „No tréfalj novitátan“ (Scherze nicht mit der Liebe), „A szégyen- a szerelemmel“ (Berühmt) und „A szégyenség gazdagság“ (Reichthum). Von Opernovitäten gelangen bloß zwei zur Aufführung. Neu inszenirt werden die Dramen: „A tarsaságól“ (Aus der Gesell- schaft), „Közönyt közönyvel“ (Donna Diana), „Man- lius Stoiser“, „Diane de Lys“, „Paul Forestier“, „Béla Pál“. — Herr Julius Perotti wird, da sein Urlaub am 1. Mai beginnt, in dieser Saison nur mehr einmal und zwar am 26. d. M. in der Oper „Masken- ball“ auftreten. — Samstag, am 28. d., gelangt die im Repertoire angezeigte Oper „Wilhelm Tell“ zur Auffüh- rung und es werden Frau Maleczky, Fräulein Szal- leiner, Fr. Kordin und die Herren L. Bignio und S. Hajós bei dieser Gelegenheit die Hauptpartien singen. — Die Direktion des Nationaltheaters hat die dramatische Sängerin Fräulein Emma Lu- th, die in Wien so großen Beifall fand, vorläufig auf vier Gastspiele für die erste Hälfte des Monats Mai gemietet. Fr. Aurelia wird in folgenden Opern als Gast auftreten: „Troubadour“, „Africanerin“, „Mefisto- feles“ und „Lucreti Borgia“.

Der Budapester Verein der Musik- freunde bringt am 27. d., Freitag, halb 8 Uhr Abends, im großen Redoutensaal das Mozart- Requiem zur Aufführung, unter Leitung Emerich Belovics' und Mitwirkung der Damen Klara Farkas, Emma Szalchner und der Herren Béni Dalnoki und Karl Böckh.

Die Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen. Von Leopold Brüll, Direktor der Vereinigten Dampfmühlen der Ung. Allg. Kreditbank. Budapest. Friedrich Kilia's kön. ung. Universitäts- Buchhandlung. 1883. Die Broschüre, deren Titel wir vorstehend angegeben und welche soeben die Presse verlassen hat, behandelt ein Thema, welches augenblick- lich in zahlreichen Staaten auf die parlamentarische Tagesordnung gedrängt ist, in Ungarn lange Zeit als ein Erotisches betrachtet wurde, nun aber, da unsere Industrie mächtig emporstrebt, alle Klassen der Ge- sellschaft zu ernster Erwägung nöthigt. Auch bei uns droht, freilich noch in weiter Ferne, eine gewaltsame Lösung der gesellschaftlichen Gegensätze, wenn nicht Staat und Gesellschaft sich beeilen, eine friedliche Lö- sung herbeizuführen. Letztere anzubahnen, die berufenen Elemente zu ihr anzuspornen, hat Direktor Brüll sich zur Aufgabe gemacht. Er verfährt dabei ausschließlich als Praktiker, kümmert sich um keine sozialistische Theorie, kein System, sondern legt nur dar, was in anderen Ländern diesbezüglich Segensreiches geschaffen ist oder geplant wird und prüft dasselbe bezüglich der Anwendbarkeit auf die in Ungarn existirenden Zustände. Seine Vorschläge entsprechen im Wesentlichen den von der Vereinigten Linien des österreichischen Abgeord- netenhauses gestellten, leider von der Majorität in Ausschüssen begrabenen Anträgen. So will er zunächst die Wohnungsnoth der arbeitenden Klassen beseitigen. Er verwirft zwar das Kasernensystem und empfiehlt die Erbauung von Cottages für je eine Familie — ein Unternehmen, das, wenn auch Arbeitgeber, Munizipien und Staat helfend beispringen, unseres Erach- tens in Budapest an der Höhe der Boden- und Ma- terialien-Preise, sowie der Arbeitslöhne scheitern müßte; aber er kommt nach sorgfamer Erwägung zu dem Schlusse, daß bei uns beide Systeme zu kombiniren wären und legt die Art dar, in welcher die Kommune bei Erwerbung der Baugründe helfend eingzugreifen hätte. Weiter fordert er die obligatorische Unfall-Ver- sicherung der Arbeiter auf Kosten der Fabrikbesitzer, empfiehlt eine Propaganda für die Lebensversicherung der Arbeiter, legt die Unausführbarkeit des Bismarck- schen Planes zur Altersversorgung der Arbeiter durch den Staat dar, plaidirt gegen eine Central-Versorgungs- kasse und für Errichtung von Privat-Hilfskassen, mahnt zur Hebung des Sparfinns, so durch Einführung von Fabriks-Sparcassen, regt die Errichtung von Arbeiter- Konsum-Bereinen an und hält die Ernennung von Fabriksinspektoren, wie solch ein England und Deutsch- land fungiren und demnachst auch in Oesterreich er- nannt werden, für unumgänglich zum Wohle der Ar- beiter. Alle diese Vorschläge sind durch detaillirte Darlegung der bereits in Deutschland, England, Frank- reich und der Schweiz geschaffenen Einrichtungen er- läutert und als ausführbar nachgewiesen. Die Reformen in Ungarn auszuführen, dazu hält der Autor ein Zusammenwirken aller berufenen Elemente: Staat, Munizipien, Kommunen und materiell glücklich situirte Gesellschafts-Schichten — für nothwendig. Er hofft, daß die Berufenen sich bei uns bald von den Wort- kämpfen abwenden und zur That für die hilfsbedürft- igen Klassen übergehen werden.

Eine treffliche Biographie des Dich- ters Johann Garay (Garay János életrajza) von Joseph Ferenczy ist jüngst im Verlage des Frank- linvereins erschienen. Es ist dies eine preisgekrönte Ar- beit, deren Zustandekommen der Opferfreudigkeit des kön. Kammerers Herrn Wilhelm v. Csapó zu danken ist,

der einen Preis von vierzig Dukaten für die beste Bio- graphie Garay's, des mit Unrecht vernachlässigten Schöp- fers so vieler populärer Dichtungen, widmete. Herr v. Csapó hat sich durch diese That ein wirkliches Ver- dienst um die ungarische Literaturgeschichte erworben, der- s an eingehenden Monographien über einzelne Dichter noch sehr gebricht. Der Autor des Buches hat das Leben und die dichterische Wirksamkeit Johann Garay's, der einst zu den volksthümlichsten Poeten Ungarns gehörte, mit jener Liebe und Hingebung behandelt, welche den Biographen befehlen muß, wenn er für seinen Helden wirkliches Interesse erwecken will. Wenn er auch manch- mal allzusehr ins Detail geht und minder wich- tige Ereignisse mit in seine Darstellung einfließt, so läßt er doch auch nichts Wichtigeres vermissen und bietet uns ein lebendiges Bild des Menschen und Dichters Garay. Die Biographie zerfällt in zehn Abschnitte, von welchen jene am belehrendsten sind, die Garay's litera- rische Wirksamkeit und die Schilderung der betreffenden Epochen umfassen. Mit großem Fleiß sind da alle Daten zusammengetragen und auch die Thätigkeit Garay's als Journalist wird lebhaft geschildert. Das Buch wird wohl um so lebhafterer Theilnahme begegnen, als ja durch die im Vorjahre abgehaltenen Garay-Feste das Andenken des Dichters des „Obsitos“, dessen Held „Háry János“ bereits die internationale Anerkennung gefunden hat, wieder in würdigster Weise aufgeführt wurde.

Gerichtshalle.

Zur Ermordung Mailáth's.

Budapest, 23. April. Außer den Schwierigkeiten, mit denen die Untersuchung in Folge des entschiedenen Zeugens der Angeklagten zu kämpfen hat, tauchen nun, wie wir erfahren, auch Fehler auf, welche die Polizei im Laufe der Voruntersuchung beging. In privatem Wege erhielt nämlich sowohl Staatsanwalt Böckh, als Ge- richtsrath Lóth höchst wichtige Mittheilungen über Ge- schicknisse und Umstände, die zwar seinerzeit dem Polizei- beamten, welcher die Vorhebungen leitete, sehr umständ- lich zur Kenntniß gebracht wurden, aber in den Ak- ten, welche die Polizei der Untersuchung zustellte, gar nicht erwähnt zu werden. Gerichtsrath Lóth überzeugte sich aus mehreren Nummern des „Neues Bester Journal“, in welchem die hier erwähnten Momente registriert waren, von der Wichtigkeit der Pri- vatangaben und wird demzufolge auch die Untersuchung auf dieselben ausdehnen. Ein solch' wichtiges Moment ist die Angabe eines Kommiss, der am 31. März bei der Po- lizei in der Photographie Spanga's jenes Individuum erkannte, das er am 28. März, Nachmittags, unter einem Haussthor sah, als es mit einem slowakischen Hausfirtir auf ein Kuchmesser feilschte, ähnlich jenem, dessen Beschreibung wir wiederholt veröffentlichten. Ein anderes belastendes Moment ist die Entdeckung eines blutigen Sackchens beim Leibhufaren Verecs. Von all dem befindet sich in den Akten der polizeilichen Vorunter- suchung keine Spur.

Gerichtsrath Lóth stellt die Verhöre mit den Be- schuldigten gewöhnlich in den Abendstunden an, nachdem die Amtslöfale des Fortunagebäudes so elend bestellt sind, daß ein Hüfiling auf dem umständlichen Wege zum und vom Untersuchungsrichter leicht mit fremden Personen in Berührung kommen und man andererseits das, was im Amtszimmer des Richters gesprochen wird, in der Nach- barchaft hören kann. Gestern wurde Spanga bis 8 Uhr Abends verhört; er leugnet die Theilnahme an der Ermordung des Juden Curiae und verteidigt sich ebenio, wie bei seinen früheren Verhören in Preßburg.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß außer den bereits verhafteten Personen auch noch andere in Untersuchung gezogen werden. So sagte ein Zeuge, den der Unter- suchungsrichter ausforchtete, aus, daß er den Strich, wel- cher nach der Mordthat vom Balkon des Palais herab- hing, früher bei einem Bedienten gesehen habe. Der Zeuge erkannte auch den ihm hierauf vorgewiesenen Strich.

Der in der Kecksmörgasse etablirte Eisenwa- renhändler Michael Támedly fand unter den in sei- nem Lager vorräthigen Küchenmessern ein 27 Centimeter langes Messer, welches seinem Aussehen nach mit dem auf der Albrechtstraße gefundenen übereinstimmt, da auf der Klinge desselben gerade so wie bei jenem der Merkursstab als Fabrikmarke und auf dem Hefte das Zei- chen H. O. E. sichtbar ist.

Herr Támedly wurde demnach, wie wir erfahren, auf die von ihm erstattete Anzeige noch heute Nachmittags vom Gerichtsrath Lóth vorgeladen und ver- hört. Das Verhör dauerte längere Zeit und bezog sich auf die Konstatirung des Umstandes, ob das ihm vor- gezeigte, auf der Albrechtstraße gefundene Küchenmesser aus seinem Waarenlager stamme. Das Signum erkannte der Zeuge als sein eigenes, über den Käufer konnte er jedoch keine Auskunft geben, nachdem bei dem regen Verkehr in seinem Geschäfte der Ankauf eines so unwesentlichen Gegenstandes öfters vorkommt. Gerichtsrath Lóth ließ sodann alle in der Raubmordaffaire verhafteten Verdächtigten einzeln zur Agnoszirung vorfüh- ren. Dieselbe hatte aber keinen Erfolg. Támedly erinnerte sich nicht, die ihm vorgeführten Personen gesehen zu haben. Morgen wird das Geschäftspersonal des Herrn Támedly sich über den- selben Umstand zu äußern haben.

Paul Spanga dürfte in einigen Tagen voll- kommen geheilt sein. Er erhält Spitalskost. Verecs, Pitely und Szavor benehmen sich vollkommen gefaßt und ruhig.

(Wegen fahrlässiger Krifa) wurde heute der fallite Galanteriewaarenhändler Moriz Oblath zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Moriz Deutsch, der Schwager des Verurtheilten, wurde von der Anklage der Mitschuld freige- sprochen.

(Ein Raubact.) Georg Bezák, ein Bauer in Nablány, Neutraer Komitat, wurde wegen Hehlerei in Strafanteruchung gezogen. Sein Freund, der Számbokré- ter Bäcker Edmund Kraut, rief ihn, seine Habe vor den Folgen der Strafuntersuchung in der Weise zu

sichern, daß er ihm, Kraut, einen Schuldschein zu 1000 fl ausstelle und sich pfänden lasse. Bezák ging in die Falle und ein Jahr darauf stand er als Bettler mit seiner großen Familie ohne Obdach da und mußte sogar bei Kraut selbst, der ihn in solcher Art zugrunde richtete, Tagelöhnerdienste nehmen. Bezák schwur, sich zu rächen. Als er sich eines Tages mit Kraut auf dem Felde be- fand, hieb er ihn mit einem Spaten meuchlings nieder. Kraut erholte sich aber von der momentanen Betäubung und fiel Bezák an. Dieser zog nun eine Pistole hervor und schoß Kraut nieder. Kraut starb am nächsten Tag. Bezák wurde vom Neutraer Gerichtshof des Meuchel- mordes schuldig gesprochen, aber mit Rücksicht auf das Verhältniß, das zwischen ihm und dem Ermordeten obwaltete, bloß zu dritthalb Jahren Kerker verurtheilt. Die kön. Tafel änderte bloß die Qualifikation des Mordmordes in vorsätzlichem Tödtschlag. Der oberste Gerichtshof, wo die Angelegenheit heute zur Verhandlung kam, erhöhte das Strafmaß auf sechs Jahre Zuchthaus mit Einrechnung der dritthalbjährigen Untersuchungsfrist.

Offener Sprechsaal*)

Rokonainknak és ismerőseinknek minden külön tudósítás helyett tudomásul.
BALOGFANI
SINGER DÁVID,
Vécse,
Jegyesek.

MATTONI'S

ELISABETH SALZBAD

bei Budapest (Ofen).

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Indicationen: Bei Erkrankungen der Därme; allgemeiner und Abdominalplethora, Leberleiden, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Fettsucht, Gicht und bei Frauenkrankheiten.

Badeort Dr. J. Brud (Vigadó-ter, Affel-Palais). Ge- sunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 6 Uhr Morgens angefangen. Besitzer: Heinrich Mattoni, k. Rath.

*) Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Französische Renten-Konversion.

Paris, 24. April. In der heutigen Sitzung der Kammer wurde die Debatte über die Renten- Konversion fortgesetzt. Baron Soubeyrau erklärt, die Renten-Konversion sei ein unzulängliches Auskunftsmitel für das Budget, denn nach Schätzung des Redners werde der Ausfall des Budgets für 1884 350 Millionen erreichen. Redner hält die Herstellung des Gleichgewichtes für unmöglich, wenn man nicht zu den gesunden finanziellen Traditionen zurückkehre und wenn der Staat nicht darauf verzichte, sich bei den großen Arbeiten an die Stelle der Privat-Industrie zu setzen. Das Amendement Baudry d'Asson's (Legitimist), welcher die Konvertirung durch Reduktion der Bezüge der Minister und aller Civilfunktionäre, deren Gehalt 5000 Francs übersteigt, ersetzen will, wird abgelehnt.

Paris, 24. April. Die Kammer lehnte in ihrer heutigen Sitzung sämtliche Amendements ab und genehmigte mit 407 gegen 99 Stim- men den ersten Artikel der Rentenkon- version's-Vorlagen. Bei der Be- rathung des Artikels II wurden mehrere Amendements verworfen, hierauf wurde die Sitzung bis halb 9 Uhr Abends suspendirt.

Wien, 24. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Se. Majestät der Kaiser hat gestern anlässlich der Abschieds- Audienz des bisherigen serbischen Vertreters in Wien, Dr. Philipp Christics, seiner Befriedi- gung über das vortreffliche Verhältniß zwischen beiden Ländern Ausdruck gegeben und dem scheidenden Gesandten den Orden der Eisernen Krone erster Klasse verliehen. Der neu- ernannte Gesandte, Herr Bogicsévics, wird um die Audienz zur Ueberreichung seines Beglaubigungs- schreibens im Laufe der nächsten Woche ansuchen.

Wien, 24. April. (Privat-Telegramm.) Eine Sitzung der conférence à quatre findet auch heute noch nicht statt. Die Delegirten hatten jedoch bereits Privatbesprechungen unterein- ander und Einige konferirten auch mit dem zum Vorsitzenden designirten Sektionschef Szögyény- Marich.

Wien, 24. April. (Abgeordnetenhaus.) S. 21 der Schulgesetznovelle, welcher zwar die achtjährige Schulpflicht feststellt, aber „nach vollendetem sechsjährigen Schulbesuche den Kin- dern auf dem Lande und den Kindern der unbemittel- ten Volksklassen in Städten und Märkten über An- suchen ihrer Eltern oder deren Stellvertretern aus rücksichtswürdigen Gründen Erleichterungen in Bezug auf das Maß des regelmäßigen Schul- besuches“ zugesetzt, wurde mit 172 gegen 159 Stim- men angenommen.

Belgrad, 24. April. Die Attentäter- rin Frau Markovics wurde zum Tode verurtheilt.

Paris, 24. April. Der Ministerrath verhandelte heute Vormittags den Gesetzentwurf betreffend den Kredit von 5 Millionen zur Wahrung der Rechte Frankreichs in Tonking. 1500 Mann werden auf zwei Transportschiffen dahin entsendet.

Wien, 24. April. (Privat-Telegramm.) Nach einer Pariser Zuschrift der "Pol. Corr." beabsichtigt die Pforte nicht, die Vollmachten Rustem Pascha's zu verlängern, sondern denkt daran, das Interim durch den Präsidenten des Medjlisch besorgen zu lassen. In französischen diplomatischen Kreisen wirft man die Frage auf, ob das Verhalten Englands und Russlands nicht einen stillschweigenden Verzicht auf das Recht der Willkür oder Ablehnung des Pforten-Vorschlages bedeute und den Sultan seiner diesbezüglichen Verpflichtungen diesen beiden Mächten gegenüber entbinde.

Wien, 24. April. (Privat-Telegramm.) Der Bäckerstreik macht keine Fortschritte; zahlreiche Ausgleiche haben stattgefunden; weitere Militärbäcker wurden heute nicht requirirt.

London, 24. April. (Privat-Telegramm.) Nun ist absolut erwiesen, daß Donovan Rossa die Dynamit-Beschwörer, welche nunmehr verhaftet sind, nach England gesendet hat. Mehrere große amerikanische Blätter erklären den Fall nach den amerikanischen Gesetzen für strafbar.

Stockholm, 24. April. (Privat-Telegramm.) In der Festung Carlskrona wüthete Sonntag Nachts eine Feuersbrunst, welcher eine ganze Reihe von Gebäuden zum Opfer fiel. Zwei See-Offiziere wurden getödtet, zwei Infanterie-Offiziere, zwei Soldaten und von der Rettungsmannschaft etwa dreißig schwer verletzt.

Berlin, 24. April. (Schluß.) Papier-Rente 66.90, 5perz. österr. Papierrente 79.50, Silber-Rente 67.20, Ultimo Goldrente 83.90, 6perz. ung. Goldrente 102.70, 4perz. Goldrente 76.70, 5perz. ungar. Papierrente 74.90, ungar. Ostbahn-Obligations 96.90, Ostbahn-Prioritäten 78.—, österr. Kreditaktien 540.—, ungarische Kreditaktien —, österr. Staatsbahn 574.—, Südbahnaktien 258.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 133.—, Karthaus-Oberberger 63.—, Rumän. Bahnaktien —, russische Banknoten 202.50, Wechsel per Wien 170.60, orientalische Anleihe zweiter Emission 57.20. Bismarck fest. Auf schwächere ausländische Notierungen Anfangs niedriger, schließlich Deckungskäufe, Spielpapiere und deutsche Banken wenig verändert, Bahnen und russische Werthe gefragt, Bergwerke geschäftlos, Geld flüchtig. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 641.—, österr. Staatsbahn 575.—, Südbahn 259.—, Karl Ludwigsbahn 133.10, russische Banknoten 202.25. Fest.

Frankfurt, 24. April. (Schlußkurse.) 4perz. Papierrente 66.81, österr. Papierrente 79.50, Silberrente 67.25, 4perz. österr. Goldrente 83.81, ungar. Goldrente 102.43, 4perz. ungarische Goldrente 76.5/8, 5perz. ungar. Papier-Rente 74.75, österr. Staatsbahn 574.—, ungar. Staatsbahn 572.—, Karl Ludwigsbahn 133.—, Südbahn 258.—, Karthaus-Oberberger 63.—, Wechsel per Wien 170.75, 4/2perz. Bodenkredit-Pfandbriefe 80.5/8, Eskomptebant —, Schwach. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 629.75, österr. Staatsbahn 287.50, Südbahn 128.37, Karl Ludwigsbahn —.

Frankfurt, 24. April. (Abendsozietät.) Ung. Papierrente —, österr. Kredit 270.25, Silberrente —, 4perz. österr. Goldrente —, österr. Staatsbahn 287.37, österr.-ungarische Bankaktien —, Karl Ludwigsbahn —, Südbahn 127.62, 4/2perz. Bodenkredit-Pfandbriefe —, 4perz. ungar. Goldrente —. Fest.

Paris, 24. April. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 79.57, fünfperzentige Rente 111.35, amortisirbare Rente 80.75, öst. Staatsbahn 710.—, Südbahn 325.—, 6perz. ungar. Goldrente —, österr. Bodenkredit —, 4perz. ungar. Goldrente 76.5/8, ungar. Landesbankaktien —. Bewegt.

London, 24. April. Consols 102.9/16, österr. Goldrente —.

Berlin, 24. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Nm. 191.50, per Sept.-Oktober Nm. 196.—, Roggen loco Nm. —, per April-Mai Nm. 141.—, per Sept.-Oktober Nm. 146.75. Hafer per April-Mai Nm. 126.50, per Mai-Juni Nm. 126.50. — Gerste loco Nm. —. Kübböl loco Nm. —, per April-Mai Nm. 68.70, per September-Oktober Nm. 61.50. — Spiritus loco Nm. —, per April-Mai Nm. 63.50, per August-September 55.90. — Weizen und Roggen matt, Hafer besser, Del matt, Spiritus fest.

Böln, 24. April. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Nm. 19.90, per Juli Nm. 20.80. Roggen per Mai Nm. 14.40, per Juli Nm. 14.70. Kübböl loco Nm. 37.—, per Mai Nm. 35.10.

Breslau, 24. April. (Produktenmarkt.) Weizen 20.10, Roggen 14.20, Hafer 13.30, Raps —, Del 51.90, Spiritus per Februar —, per Frühjahr —, Mais 14.—.

Paris, 24. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per laufenden Monat 25.60, per Mai 25.80, per vier Monate vom Mai 26.50, per Juli-August 26.90. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 57.10, per Mai 57.50, per vier Monate vom Mai 58.50, per Juli-August 59.—. — Kübböl per laufenden Monat 95.50, per Mai 95.25, per vier Monate vom Mai 88.75, per vier letzten Monate 78.75. — Spiritus per laufenden Monat 49.—, per Mai 49.75, per vier Monate vom Mai 50.75, per vier letzten Monate 51.25. — Weizen ruhig, Mehl matt, Del still, Spiritus Baiffe. — Regen.

Hamburg, 23. April. Petroleum loco Nm. 7.70, per April Nm 7.70, per August-Dezember Nm. 8.30. Still.

Bremen, 23. April. Petroleum loco Nm. 7.70, per Frühjahr Nm. —. —. Rubig. Antwerpen, 23. April. Petroleum. Francs 19.25 per 100 Kilogr. Rubig. Newyork, 23. April. Petroleum in Newyork 81/8, in Philadelphia 81/8, Mehl loco 480, rother Winterweizen loco 124.—, Weizen per März 121.25, per April 121.50, per Mai 123.50, Getreidefracht 2.—, Mais loco 68.50.

Der Kapitalist.

Budapest, 24. April. * (Vom Geldmarkt.) Auf dem hiesigen Platze macht sich der am 1. Mai für das Zinsquartal und den Maicoupon eintretende Geldbedarf schon jetzt fühlbar; der Geldstand ist ein ziemlich knapper, da die für die bezeichneten Zwecke erforderlichen Summen angesammelt werden und auch die Institute dahin trachten, größere Kassenbestände zu erhalten. Der Zinsfuß im Wechselkompte ist jedoch nicht gestiegen, Mähenwechsel werden mit vier Prozent eskomptirt. In Wien war der Geldstand in letzter Zeit etwas flüssiger, der Zinsfuß auf offenem Markte stand etwas unter der offiziellen Bankrate. Nunmehr macht sich aber auch dort eine stärkere Geldnachfrage bemerkbar. Was die Verhältnisse des internationalen Geldmarktes betrifft, so vollzieht sich die allgemeine Besserung schrittweise, nicht so rasch wie in früheren Jahren, aber mit einer gewissen Sicherheit, welche darauf hindeutet, daß keine künstlichen Mittel zur Anwendung kommen. Dies gilt besonders von den großen kontinentalen Geldinstituten und unter diesen wiederum in erster Linie von der Bank von England, welcher bei Stärkung ihrer Positionen und Reserven die holländische Anleihe und die hierdurch bedingten Goldentnahmen für Holland hinderlich waren, während ohne diesen Zwischenfall die Besserung ihres Status weit raschere Fortschritte gemacht hätte, umso mehr, als die Goldsendungen nach Newyork vorläufig an ihrem Ende angelangt zu sein scheinen. Für die Abnahme der internen Anforderungen spricht der Umstand, daß sich das Portefeuille der Bank um 720,000 Pfd. St. reduzirte und das Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven in Folge dessen von 36.96 Prozent auf 37.45 Prozent gestiegen ist. Am offenen Markt war Geld stark gefragt, der Satz war 2 1/2 Prozent, kam also der Bankrate ganz nahe. Rascher fließen der Bank von Frankreich die Mittel zurück, welche sie in den Stand setzen, die Vorbereitungen für den Ultimo zu treffen, namentlich wird die Zunahme des Goldvorrathes von 4.3 Millionen Francs sehr bemerkt, die im Zusammenhang steht mit der Verminderung des Wechselbestandes um circa 26 Millionen Francs und dem Zugang von 14 Millionen Depositen. Was die deutsche Reichsbank anlangt, so zeigt sie eine erneute Kräftigung in allen Theilen ihres Ausweises, obgleich die Höhe des Vorjahres noch nicht erreicht ist. Tägliches Geld ist abundant — in Berlin wie in Frankfurt — und à 2 1/2 bis 2 5/8 Prozent erhältlich.

* (Konvertirung der ungarischen Goldrente.) Heute ist der Termin für die Annahme des Umtausches der gekündigten sechszehnzehnten Goldrente gegen vierperzentige abgelaufen. Wie wir vernehmen, war das Ergebnis sowohl hier als auch in Wien ein ganz befriedigendes; von den auswärtigen Mäkten fehlen wohl noch ziffermäßige Angaben über das Resultat, alle Anzeichen lassen jedoch darauf schließen, daß auch im Auslande, besonders aber in Berlin und London, die Anmeldungen sehr bedeutend waren, so daß wohl der größte Theil der gekündigten Rente zum Umtausch angemeldet wurde.

* (Budapester Landesausstellung 1885.) Die Landesausstellungs-Kommission beschloß — wie wir bereits gemeldet — behufs Ausarbeitung eines Programmes für jede einzelne Gruppe Gruppe Referenten zu entsenden. Es wurden ernannt: Für die 1. Gruppe: Graf Aurel Desseffy, Isidor Mádai, Emerich Békai, Graf Emerich Széchenyi. 2. Gruppe: Graf Stephan Keglevich, Armin Békai, Albert Frommer. 3. Gruppe: Franz Rozsma, Béla Tormay, Alexander Bernolac, Ludwig Csézy. 4. Gruppe: Ludwig Orsódy, Eduard Egan, Ladislaus Kovács de Bionta. 5. Gruppe: Albert Bedd, Paul Luczenbacher, Alexander Hoffmann. 6. Gruppe: Leo Bauer, Béla Grenzenstein. 7. Gruppe: Baron Friedrich Kochmeister, Ludwig Közsa. 8. Gruppe: Konrad Burghard, Rittermann (aus Debenburg), Koloman Brágy. 9. Gruppe: Julius Miklós, Wilhelm Leipziger, Graf Stephan Keglevich. 10. Gruppe: Theodor Hüttl, Alexander Lederer, János Fischer. 11. Gruppe: Samuel Mudrony, Béla Schick. 12. Gruppe: Marcell Neuschloß, Karl Ráth (Industrieller). 13. Gruppe: Edmund Madach. 14. Gruppe: Karl Louis Pöchner. 15. Gruppe: A. Löffler, Alexander Rejtö. 16. Gruppe: Anton Eberling, Anton Huber, Georg Török (Schneidermeister), Rogoés (Präsident der Schuhmacher-Innung). 17. Gruppe: Koloman Farkas de Gör, Andreas Tóth, Samuel Kramer. 18. Gruppe: Baron Béla Lipthay, Dr. Karl Herich, Karl Bachrach. 19. Gruppe: Georg Ráth, Franz Rozmatta, Sigmund Falk. 20. Gruppe: Alexander Erkel, Edmund Bartay. 21. Gruppe: Stephan Kruspér, Anton Medwarth, Nikolaus Hege de Konfoly. 22. Gruppe: Nikolaus Pál, Joseph Kaiser, Mathias Zellerin. 23. Gruppe: Philipp Köber. 24. Gruppe: Desider Nagy, Alexander Havas, Heinrich Reib, Ladislaus Gubicz. 25. Gruppe: Ludwig Tolnay, Julius Lugwig. 26. Gruppe: F.M.L. Ghyczy, Ludwig Thibold. 27. Gruppe: Jackson Murray, Ludwig Ullmann de Grény, Eugen Gáal (Regierungs-Kommissar). 28. Gruppe: Ludwig Csáthy, Stephan Kiptay, Dr. Joseph Fodor, Dr. Géza Kreß. 29. Gruppe: Dr. Karl Herich, Sigmund Vápló. 30. Gruppe: Emerich Szalay, Sektionsrath, Wilhelm Balogh. 31. Gruppe: Paul

Gönczy, Emerich Békai. 32. Gruppe: Karl Telepy, Baron Béla Lipthay, Gustav Keleti. Für die Neben-Ausstellungen: 1. Arnold Jpolyi, Franz Pulsky, Dr. Béla Csobor. 2. Karl Ráth (Industrieller), Samuel Mudrony. 3. Dr. Nikolaus Szvetenay. Die Ausstellungs-Kommission hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, den von uns seierzeit im Auszuge mitgetheilten „Ausruf an das vaterländische Publikum“ im ganzen Lande mit größter Plakate zu affichiren. Mit der Publizierung des Ausrufes wird bereits morgen im großen Maßstabe begonnen werden. Wir wiederholen aus demselben nur noch die Bekanntmachung, daß als Termin der Anmeldung der auszustellenden Gegenstände der 31. Dezember dieses Jahres festgesetzt wurde.

* (Die Drafsche Steinkohlen- und Ziegelwerks-Aktiengesellschaft) hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn Wilhelm Zingony ihre Generalversammlung. Der Direktionsbericht konstatiirt, daß der Absatz im Ziegelgeschäft im Jahre 1882 39.1 Mill., gegen 30.9 Mill. Stück im Vorjahre betrug; ungefähr im gleichen Verhältnis stieg auch das Erträgnis, da die Verkaufspreise denen des Vorjahres gleich waren. Von der diesjährigen Erzeugung sind circa zwei Drittel bereits verkauft. Das Ergebnis im Kohlengeschäft war dagegen um 9000 fl. geringer, da das Kohlenwerk von einem großen Wassereinbruch betroffen wurde. Der Reingewinn betrug 106,151 fl. 96 kr., nach den statutenmäßigen Abzügen verblieben 90,299 fl. 60 kr., wovon 90,000 fl. zur Vertheilung einer Dividende von 9 fl. verwendet, der Rest auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen und die Anträge der Direktion genehmigt. Hierauf wurden die drei Serien 11, 19, 30 der Obligationen der Gesellschaft verlost. Schließlich wurden die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrathes Leopold Brüll, Max Niede und Dr. Ludwig Takács wieder und Hugo Mandello als Ersatzmann neugewählt.

* (Neue Dampfschiff-Agentie.) Sicherem Vernehmen nach wurde auf Anregung einiger Neupester Geschäftsfirmen bei der „Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ die Etablierung einer Agentie für den allgemeinen Personen- und Frachtenverkehr angeht und wird diese neue Schiffstation schon in wenigen Tagen eingerichtet und der Verkehr begonnen. Es bietet sich nun ein direkter Güterverkehr zwischen Neupest und der Hauptstadt, sowie mit den Entrepots und Promontor. Die neue Station wird auch von den Neu-Sözöner und Döbör Passagierschiffen berührt werden.

* (Die staatliche Fabriksbegünstigung) erhielten: die Kőrös-pataki Grundbesitzer Grafen Emerich und Felix Kálnoky, Simon Strauß in Eszimbava, Susanna Dufak in Pribócz und die Arvaco-Mopossessorats-Herrschaft für ihre landwirthschaftlichen Spiritusfabriken.

* (Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: János Schmiedinger, Handelsmann in Straßberg; Ant. E. Henninger, Tuchmacher in Reichenberg; Markus Streit, Krämer in Seisenegg; Salomon Reumann, Manufakturwarenhändler in Mielcc; Joseph Mayer, Verlassenschaft, in Bruck a/M.; Moiz Puschnjak, Gemischtwarenhändler in Gills; Wilhelm Schüller, Verlassenschaft in Amstetten; Karl Kovátsitz, Spezerei- und Eisenwarenhändler in Fünfkirchen; Franz Weib, Handelsmann in Steierdorf, Ungarn.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 23. April. — **Angelommen in Budapest:** Schiff „Nr. 10“ der Geiringer und Berger, beladen in Gemencz für Julius Fazekas mit 493 Mztr. Weizen, 314 Mztr. Hafer und 300 Mztr. Jüfölen. — „Monsa“ der Weiß und Komp., beladen in Baja für Schellinger und Polakowits mit 2348 Mztr. Mais. — Propeller „Columbus“ des Pancsovaer Konsortiums, beladen in Pancsova für Paul Mansfeld mit 4347 Mztr. Mais. — „Majos“ der Leop. Stauber und Sohn, beladen in D.-Földvár für Sal. Wischitz und Sohn mit 371 Mztr. Weizen, 1140 Mztr. Mais, 99 Mztr. Gerste, 18 Mztr. Jüfölen und 44 Mztr. Hanfsamen. — „Márton“ des Herm. Herz, beladen in Baja für Sal. Weibinger mit 1039 Mztr. Weizen und 1025 Mztr. Mais. — „Moriz“ der Weiß und Komp., beladen in D.-Bece für Jos. Szekulek mit 215 Mztr. Mais, 711 Mztr. Gerste und 98 Mztr. Hafer. — „Juliana“ der G. Löbl u. Sohn, beladen in Szivag für G. Löbl's Erben mit 3420 Mztr. Weizen. — „Jacob“ der J. Freund und Söhne, beladen in Dombori für J. Freund und Söhne mit 1072 Mztr. Weizen und 408 Mztr. Mais. — „Nosa“ der J. Freund und Söhne, beladen in Verbák für J. Freund und Söhne mit 1100 Mztr. Weizen und 680 Mztr. Mais.

* (Wiener Fruchtbörse vom 24. April.) [Privat-Telegramm.] Es notiren: Frühjahrweizen von 10 fl. 10 kr. bis 10 fl. 15 kr., Mai-Juni-Weizen von 10 fl. 2 kr. bis 10 fl. 7 kr., Herbstweizen von 10 fl. 30 kr. bis 10 fl. 35 kr., ungarisches Korn von 7 fl. 80 kr. bis 8 fl. 20 kr., Frühjahrroggen von 7 fl. 80 kr. bis 7 fl. 85 kr., Herbstroggen von 7 fl. 90 kr. bis 7 fl. 95 kr., Merkantilhafer von 6 fl. 75 kr. bis 6 fl. 85 kr., Frühjahrhafer von 7 fl. 2 kr. bis 7 fl. 7 kr., Herbsthafer von 6 fl. 93 kr. bis 6 fl. 98 kr., prompter Mais von 6 fl. 95 kr. bis 7 fl. 10 kr., Mai-Juni-Mais von 6 fl. 88 kr. bis 6 fl. 93 kr., Juli-August-Mais von 6 fl. 98 kr. bis 7 fl. 3 kr., August-September-Mais von 7 fl. 3 kr. bis 7 fl. 12 kr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 24. April. (Originalbericht der Steinbrucher Vorkonferenzhändlerhalle.) Wegen Mangel an fertiger Waare ist das Geschäft fest, Preise höher. Es notiren: Ungarische schwere, alte 59 bis 60 kr., junge schwere 61 1/2 bis 62 1/4 kr., mittlere 60 bis 61 kr., leichte — bis — kr., gewöhnliche gewählte, schwere 58 1/2 kr. bis 59 1/2 kr., mittlere 57 1/2 bis 58 1/2 kr., leichte 58 1/2 bis 59 1/2 kr., rumän., Bakonyer, schwere bis 59—60 kr., mittlere 56 bis 58 1/2 kr., leichte 56 1/2 bis 58 1/2 kr., Sta-

schon, schwere 56 bis 57 fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr., transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., transito, serbische, schwere 60 bis 61 fr., transito, mittlere 58 1/2 — 59 1/2 fr., transito, leichte 55 bis 56 1/2 fr., transito. Jährliche Futterschweine lebend Gew. 52 bis 56 fr., zweijährige Futterschweine lebend Gewicht — bis — fr., 56 fr., zweijährige Futterschweine nach Abzug (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Vorkaufmarkt vom 24. April.

Privat-Telegramm. Aufgeleben wurden 2944 Stück Frischlinge, 1787 Stück mittlere Schweine und 1370 Stück schwere Schweine, zusammen 6101 Stück Schweine. Man verkaufte Frischlinge zu 32, 37 und 42 fr., mittlere Schweine zu 48, 51 und 54 fr. und schwere Schweine zu 54, 55 und 56 fr., extrem 56 1/2 fr. per Kilogramm lebenden Gewichtes.

Wiener Börse vom 24. April.

Die Börse begann mit festen Kursen; in Folge unbedeutender Berliner Meldungen stellte sich aber eine Reaktion ein, so daß sich schließlich gegen die gestrigen Notierungen erhebliche Einbußen ergaben. Es notierten: Ungarische Kreditbank 311.75, ungarische Eskomptebank 93.75, Dampfschiff 595.—, Fünfstunden-Barcser 221.50, Graz-Kaaber 166.25, Donau-Draubahn 168.50, Alföldbahn 171.—.

Um 2 Uhr 10 Minuten notierten folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 315.80, Anglo-Austrian 115.50, Lombarden 149.50, Oesterreichische Staatsbahn 334.60, Goldrente 98.40, Napoleond'or 9.50 1/2, London 119.70, Rente 78.72, Galizier 310.50, Kreditlotte 173.50, 1864er Lose 168.25, Deutsche Bankplätze 58.50, 1860er Lose —, Münz-Dufaten 5.65, Frankfurter —, Türkenlose 26.50, Oesterreichisch-ungarische Bankaktien 834.—, Silberrente 79.—.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundrenten-Obligations 99.30, ungarische Eisenbahn-Anlehen 137.90, Salgó-Tarjaner —, Siebenbürger Grundrenten-Obligations 99.—, ungarische Kreditbank 311.75, ungarische Pfandbriefe 101.75, Alföldbahn 170.75, Siebenbürger 164.75, ungarische Nordostbahn 158.75, Ostbahn-Prioritäten 98.30, ungarische Ostbahn-Obligat. 91.80, ung. Lose 114.25, Theißbahn 248.75, ung. Schahamweisung erster Emission —, Weinrenten-Obligations 97.50, ung. Eskomptebank 93.50, ungarische Goldrente 120.10, Theißthal-Lose 110.75, Kaschau-Oberberger 146.—, ung. Papierrente 88.05, 4perz. ung. Goldrente 89.92.

Da die auswärtigen Berichte keine Anregung boten, so stockte der Verkehr an der Abendbörse nahezu vollständig; erst als knapp vor Schluß höhere Pariser Rentenkurse bekannt wurden, machte sich in der Coulisse eine mäßige Nachfrage geltend.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterr. Kredit 316.80, ungarische Kredit 312.25, Anglobank 115.75, Unionbank 118.90, Bankverein 109.50, Staatsbahn 334.75, Lombarden 149.80, Rente 78.72 1/2, 4perz. ungarische Goldrente 89.95, Napoleond'or 9.50 1/2, Reichsmark 58.52 1/2 bis 58.55.

Um 6 Uhr — Minuten notierten: Oesterr. Kredit 316.80, 20 Francsstücke 9.50 1/2, Oesterr.-ung. Staatsbahn 334.80, Südbahn 149.80, ungarische Kredit 312.25, Anglo-Austrian 115.50, 4perz. ung. Goldrente 89.95, Karl Ludwigbahn 310.70, Oesterr. Papierrente 78.72, 4perz. Oesterr. Goldrente 98.35.

Nach Schluß der Abendbörse blieben: Oesterr. Kreditaktien 316.75 nach 317.—, vierprozentige ungarische Goldrente 90.10.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft, 24. April. Der Börsenverkehr nahm heute einen sehr stillen Verlauf, wobei die Kurse sich nicht ganz behaupten konnten.

Die Vorkaufbörse eröffnete ziemlich fest, ermattete aber, als von Wien schwächere Kurse eintrafen; Oesterreichische Kreditaktien stiegen von 316.80 auf 317.30, blieben 316, ungarische Kredit wurden mit 313.25 bis 312.50, 4perz. ungarische Goldrente mit 90.07 1/2 bis 90, 5perz. ungarische Papierrente mit 88 bis 87.95 abgegeben.

An der Mittagsbörse wurde 4perz. ungarische Goldrente mit 90 bis 89.92 1/2, 5perz. ungarische Papierrente mit 88 bis 87.95 gehandelt. Oesterreichische Kreditaktien drückten sich von 316.20 bis 315.30, schlossen 315.60, ungar. Kredit wurden mit 312, Eskomptebank mit 92.50, Bankverein mit 99.50 verkauft. Elisabethmühle mit 240, Pannonia mit 1185 bis 1195, Sächsisch-Eisenbergwerk mit 221.50 geschlossen. Devisen und Valuten etwas matter, Zwanzig-Francsstücke 9.50 bis 9.52, Reichsmark 58.50 bis 58.60, London 119.70 bis 119.90.

Die Abendbörse brachte keine wesentliche Veränderung, Oesterreichische Kreditaktien variirten zwischen 315.80 und 316.25, blieben 316, vierprozentige Goldrente wurde mit 89.95 bis 89.92 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 87.95 bis 87.92 1/2 gehandelt.

Getreidegeschäft. Für Weizen bestand auch heute gute Kauflust, das Ausgebot war mäßig und Preise zogen daher um 5—10 fr. an. Der Umsatz betrug circa 20,000 Mtr. Verkauf wurden:

Theiß: 100 Mtr. 81 R. zu 10 fl. 70 fr., 4100 Mtr. 80 R. zu 10 fl. 70 fr., 100 Mtr. 80.5 R. zu 10 fl. 55 fr., 200 Mtr. 79.8 R. zu 10 fl. 50 fr., mit Zuzug, 200 Mtr. 79 R. zu 10 fl. 50 fr., 400 Mtr. 77.8 R. zu 10 fl. 30 fr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mtr. 75.5 R. zu 9 fl. 90 fr., 100 Mtr. 76.8 R. zu 10 fl., 100 Mtr. 74 R. zu 9 fl. 62 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Zentaer: 3300 Mtr. 78.5 R. zu 10 fl. 55 fr., per drei Monate. — Vecseer: 3050 Mtr. 79.5 R. zu 10 fl. 42 1/2 fr., per drei Monate. — Weihenburger: 400 Mtr. 78 R. zu 10 fl. 40 fr., per drei Monate. — Marosfer: 200 Mtr. 79.6 R. zu 10 fl. 15 fr., mit Zuzug, 1500 Mtr. 78 R. zu 10 fl. 15 fr., Weides per drei Monate. — Bácskaer: 100 Mtr. 77 R. zu 10 fl., per drei Monate. — Pancsovaer: 1200 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 85 fr., per drei Monate. — Banater: 400 Mtr. 79 R. zu 10 fl. 30 fr., per drei Monate. — Nordungarischer: 100 Mtr. 77.7 R. zu 9 fl. 80 fr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 9 fl. 60 fr., mit Anflug, Weides per drei Monate. — Balahischer: 300 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 60 fr., mit Anflug, 100 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 60 fr., mit Anflug, 800 Mtr. 74.5 R. zu 9 fl. 20 fr., Alles per drei Monate.

Gerste: 500 Mtr. zu 7 fl. 20 fr., 700 Mtr. zu 6 fl. 75 fr., Weides per Kasse. Mais: 1100 Mtr. zu 6 fl. 40 fr., 1000 Mtr. zu 6 fl. 50 fr., Weides per Kasse. Hafer: 200 Mtr. zu 6 fl. 40 fr., 350 Mtr. zu 6 fl. 70 fr., Weides per Kasse.

Terminc. Weizen per Frühjahr ging bis 10 fr. fester, alle anderen Termine erhielten sich ziemlich unverändert. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 9 fl. 78 fr. bis 9 fl. 83 fr., Herbstweizen von 10 fl. 7 fr. bis 10 fl. 5 fr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 45 fr., 6 fl. 44 fr. und 6 fl. 42 fr., per Juli-August zu 6 fl. 65 fr., Herbsthafer zu 6 fl. 60 fr. Nachmittags wurde Herbstweizen mit 10 fl. 4 fr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 41 fr. geschlossen.

In Produkten schleppender Geschäftsgang. Fettwarena ruhiger, Petroleum Termine matter, mehr offerirt; serbische Sackwaare per Oktober-November zu 20 fl. 30 fr. bis 20 fl. 8 fr. geschlossen, blieb 11 3/8 B. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen:

Table with columns: Qual., Banater, Theiß, Pester Boden, Weihenburger, Bácskaer, Nordungar. and prices in fl. and fr.

In Produkten schleppender Geschäftsgang. Fettwarena ruhiger, Petroleum Termine matter, mehr offerirt; serbische Sackwaare per Oktober-November zu 20 fl. 30 fr. bis 20 fl. 8 fr. geschlossen, blieb 11 3/8 B. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen:

Table with columns: Qual., Banater, Theiß, Pester Boden, Weihenburger, Bácskaer, Nordungar. and prices in fl. and fr.

In Produkten schleppender Geschäftsgang. Fettwarena ruhiger, Petroleum Termine matter, mehr offerirt; serbische Sackwaare per Oktober-November zu 20 fl. 30 fr. bis 20 fl. 8 fr. geschlossen, blieb 11 3/8 B. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen:

Table with columns: Qual., Banater, Theiß, Pester Boden, Weihenburger, Bácskaer, Nordungar. and prices in fl. and fr.

Table listing prices for Roggen, Gerste, Futtermittel, Brauer, Mais, Banater, and other goods.

Table listing prices for Weizen per Frühjahr, per Herbst, and other grain products.

Auszug aus dem „Bözlöny“. Konturseröffnungen. Gegen die protokolirte Luchthändlerfirma Johann Saueracker und Sohn in Preßburg; Kf. R. Joseph Hanrich, Wv. Dr. Michael Madron. A.L. 25 Juni, L.B. 21. Juli. — Gegen Rosalie Lang in Pest; Kf. R. Karl Berky, Wv. Joltan Sörös, A.L. 23. Mai, L.B. 13. Juni.

Budapester Todtenliste.

Table listing names and details of deceased individuals, including Magdalena Kerlich-Giseth, Arbeiterin, and others.

Wasserstand vom 24. April.

Table showing water levels for various locations like Donau, Zebitz, Adria, Maros, Drau, and Save.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft, Széchenyi Str. 5.

Large table titled 'Bester Börsenkurse' containing various market data, exchange rates, and prices for different commodities and currencies.

In der „Wiener Ressource“, I., Reichsrathsstrasse 3, erfolgt 7 Uhr Abends unter behördlicher Aufsicht u. öffentlich die

RESSOURCE-LOSE-ZIEHUNG SCHON AM 4. MAI.

1. Haupttreffer.

Massives Silber-Thee-Service (Allerhöchste Gabe): Tafel-Silberzeug für 12 Personen; Speise-, Kaffee-, Thee-Service aus Porzellan; Glas-Service, sämmtlich für 12 Personen; Tafeltuch und Kaffeetuch mit je 12 Servietten; 2 Neben feinste Seidenwand und goldene, reich mit Diamanten besetzte Damenuhr (Montoir).

LOS-Preis 30 Kreuzer.
! Zweitausend Gewinnste!

Drei Haupttreffer: Heiraths-Ausstattungen. Lose-Sendung durch die Kanzlei des Lotterie-Komitees, Wien, I., Reichsrathsstrasse 3, nur gegen Postanweisung des Betr. ges. für die bestellten Lose nebst 20 Kr. für Frankatur und Ziehungsliste. Beteiligungen werden auch bis unmittelbar vor der Ziehung effectuirt.
Für 3 Gulden 11 Lose franko nebst Ziehungsliste.

Ziehung schon am 1. Mai.
Oesterr. 16433

rothe Kreuz-Lose

Haupttreffer 100,000 Gulden,
jährlich 3 Ziehungen, verkaufe ich gegen 15 Monatsraten à 1 fl.

Nach Erlag der erster Rate bildet das Los Eigenthum des Käufers u. spielt derselbe schon in der nächsten Ziehung auf alle Treffer allein mit.

J. LÖRÝ,
Bankhaus,
Budapest, Hatvanergasse Nr. 17.

Verdienst-Diplom,
internationale
medizinische Aus-
stellung, London
1881.

Drei goldene
Medaillen.



ein concentrirter
Extrakt aus ge-
malzter Gerste, ge-
malztem Weizen
und Safer.

Das einzige auf diesen drei Cerealien zusammengesetzte Präparat. Wird von den eminentesten Spitzen der medizinischen Fakultät in England, Amerika, Indien, China, Australien etc. verschrieben und in den größten Hospitälern allen anderen Malzextrakten vorgezogen. Das Wort Maltin ist unsere registrierte Schutzmarke und bezieht sich nur auf unsere Präparate. Die bei der Fabrication angewandte Temperatur übersteigt nicht 150 Gr. F., wodurch alle nahrhaften und digestiven Agentien unverletzt zurückgehalten werden. Das deutsche Verfahren, nach welchem Malzextrakte aus Gerste allein hergestellt wird, gibt an, daß die Maltose bis auf 2/3 Gr. F. erhitzt werden solle, wodurch aber die Albuminoiden gerinnen und die Diastase fast gänzlich zerstört wird.

Liste der Maltin-Präparate:

- Maltin, reines.
- Maltin, gehopftes.
- Maltin mit Aterativen.
- Maltin mit Stindfleisch und Eisen.
- Maltin mit Pepsin und Pancreatin.
- Maltin mit Leberthran.
- Maltin mit Leberthran und Phosphor.
- Maltin mit Leberthran und Jodiden.
- Maltin mit Leberthran und Pancreatin.
- Maltin mit Jodiden.
- Maltin mit Peptonen.
- Maltin-Wein.
- Maltin-Wein mit Pepsin und Pancreatin.
- Malto-Yerbin.
- Maltin mit unterphosphorigsauren Salzen.
- Maltin mit Phosphaten.
- Maltin mit phosphorsaurem Eisen und Chinin.
- Maltin mit Phosphor, Chinin, Eisen und Strichnin.
- Maltin mit Phosphorverbindungen.
- Malto-Viburnin.

Anmerkungen und Fragen über MALTIN.

Warum enthält Maltin (gemalzter Weizen, Safer und Gerste) mehr konstruktive und nutritive Bestandtheile als der aus Gerste allein hergestellte Extrakt?

Weil die chemische Analyse gezeigt hat, daß Weizen und Safer mehr Devivate des Aluminums und stickstoffhaltige Stoffe enthalten als Gerste. Gluten, das in Weizen reichlich vorhanden ist, ist der nutritivste in Cerealien vorkommende Körper und die einzige vegetabilische Substanz, durch die das Leben auf die Dauer zu erhalten ist. Weizen enthält 15-20% Gluten. Sein Gehalt in anderen Getreiden ist unbedeutend. (S. Flint's „Physiology of Man“, B. 52). Die stickstoffhaltigen Körper in Weizen und Safer sind leichter löslich, als die in Gerste und aus diesem Grunde bezahlet Malzextrakt 3-8 Pence der Bushel Gerstenschrot, während sie Scrot von gemalztem Weizen oder Safer auch nicht umsonst nehmen würden. Weizen und Safer nehmen in der Reihe der Getreidearten den ersten Platz ein, indem dieselben verhältnismäßig alle zur Erhaltung des animalischen Lebens nöthigen Elemente enthalten. Sie sind besonders reich an nützlichen und fetterzeugenden Bestandtheilen. Baron von Liebig.

Warum ist der Gehalt des Verdauung befördernden Bestandtheils, Diastase, im Maltin größer, als in dem gewöhnlichen, aus Gerste allein hergestellten Extrakt?

Weil Gluten und Cerealien des gemalzten Weizens Kraft genug besitzen, das in den drei Cerealien enthaltene Stärke in Zucker zu verwandeln, die unverbrauchte Diastase des Weizens, Safers und der Gerste aber im Maltin zurückbleiben. Gluten und Cerealien wirken als mächtige Fermente, die Stärke Anfangs in Dextrin und dann in Zucker verwandeln. (S. Flint's „Physiology of Man“, B. 53, und Malt's „Dictionary of Chemistry“, vol. 1, B. 657; vol. II, Bp. 625 und 626). Dr. William Roberts und Dr. J. Milner-Fothergill raten, daß Maltin mit Speisen zu verwenden oder es während der Mahlzeit zu genießen, um die besten Wirkungen des digestiven Grundstoffes, Diastase, zu sichern. - Practitioner, Januar 1881.

Es sollte uns freuen, auf Verlangen Proben unserer Präparate jedem praktischen Arzte übersenden zu können. Maltin hält sich vollkommen in jedem Klima und jeder Jahreszeit.

Das Maltin ist zum Verkauf in Flaschen von 8 und 16 Flüssigen engl. Unzen, die 12 und 24 engl. Unzen an Gewicht gleichkommen, sowie in Weinbecher-Quart-Flaschen (Weinbecher Quart), die 120 engl. Unzen an Gewicht enthalten, verpackt.

Käuflich im General-Depot für Ungarn bei Herrn L. Edesky, Budapest, Elisabethplatz Nr. 7.

Seltener Gelegenheitskauf von

Möbeln,

zum großen Theil von Herrschaften stammend, Speisezimmer-, Schlafzimmer-, Herrenzimmer- und Sitzzimmer-Einrichtungen, ferner einzelne Salon-Garnituren von verschiedenen Stoffen, Büchertischen, Schreibtische, Ottomane, Konsols u. Trumeaux mit Spiegel, Aufleidespiegel, Salon- und Bistittische, Divans, viele einfache Chiffonniere, Betten, Waschtischen, Nachttischen werden gegen gleich baare Bezahlung zu außerordentlich billigen Preisen verkauft in

Sárkány's Kommissions-Halle

für Möbel und vollständige Wohnungs-Einrichtungen,
Budapest, Giseilaplatz Nr. 3, im 1. Stock,
Ecke der Franz Deáksgasse. 16411

Aviso.

Wegen Lieferung von 3000 Stück unbeschlagenen Bettbrettern zu eisernen Bettstellen wird beim k. k. Militär-Betten-Magazin in Budapest (Pest, Rudolfsquai Nr. 15, Schiffamts-Gebäude) am 10. Mai 1883, Vormittags 10 Uhr, eine öffentliche Verhandlung mittelst schriftlicher Offerte abgehalten werden.

Hievon erfolgt unter Berufung auf die beim obigen Betten-Magazin aufstehende, vollständige Kundmachung die verlaubarung mit dem Bemerken, daß die näheren Bedingungen bei demselben täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Budapest, am 22. April 1883. 16455
k. k. Militär-Betten-Magazin.

Praktischer Badeapparat f. Winter u. Sommer, für Stadt u. Land!



Wer den Werth eines täglichen Bades zu schätzen weiß, lasse sich per Postkarte den illust. Preis-Courant von Wehl's neuerfundener heizbaren Badebühnen kommen. Gratis und franco. L. Wehl, k. k. Priv.-Ing., Wien, Fabrik: III., Landstr., Hauptstraße 109, Stadteck: I., Kärntner-ring 17. 16448

AUF

unseren Antrag verbot das hiesige Handelsgericht durch Urtheil vom 4. April a. c. den Verkauf des Otto Steuer'schen Druck-Automaten bei Nr. 300 Konventionalsstraße pro Apparat. Wir empfehlen unseren prämitirten und patentirten „Augenblicks-Drucker“ als billigsten Kopirapparat. Zittau i/S. 16447
Steuer & Dammann.

Dr. Hartmann's Auxilium,

bestbewährtes Heilmittel ohne Einwirkung gegen Fieber bei Herren und Damen. Zu haben in der Apotheke am Hofmarkt und in allen größeren Apotheken um den Preis von fl. 2.80. NB. Herr Dr. Hartmann ord. in seiner Anstalt für Genitalleiden Wien, Stadt, Seilerstraße 11. Medicamente werden besorgt. Auch brieflich. Depot in Budapest: bei

Jos. v. Török,
Apotheker. 15306

Kaffee

vorzüglichste Sorten, rein, kräftig, aromatisch, nicht gefärbt in Ballen à 49, Kilo Netto Inhalt; Verpackung per Post gegen Nachnahme nach allen Orten Ungarns und Oesterreichs.

Per 1 Kilo Netto verzollt und franko:

- Perl Seylon, feinst, blauegrün. fl. 1.98
- Perl Manilla, fein, licht. „ 1.65
- Seylon, Prima, blau. „ 1.70
- Perl-Mocca, afrkanisch. „ 1.54
- Mocca, echt arabischer. „ 1.84
- Cuba, großbohlig, dunkelgrün. „ 1.80
- Menado, gelbbell, ft. „ 1.60
- Domingo, zerrieben. „ 1.40
- Java, feinst, hellgrün. „ 1.35
- Santos, kräftig, feinst. „ 1.30
- Prto, kräftig und gut. „ 1.20
- Jamaika, wolkförmig. „ 1.14

R. Maiti,
Triest. 16234

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein, alle

Insekten tödtendes Pulver

in Schachteln (jede mit eigenem Streuer versehen) à fl. 1, 1 55 Kr. und à 30 Kr. Ebenso erlaube ich mir, die B. L. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen u. z.: Spezialität Schwaben- u. Russenvertilgungspulver in Schachteln (mit eigenem Streuer versehen) à fl. 1 und à 55 Kr. d. M. - Schwaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln à fl. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr. - Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-, Schwaben-, Motten- oder Russenpulver gleichmäßig vertheilt u. in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per Stück 50 Kr. d. M. Wanzen-Vertilgungs-Essenz, für Wasserwerk in die Wasserfarben und in Mörtele zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßflasche fl. 1. Raif. u. Kln. pr. einzig sicher wirkendes

Ratten- und Mäusenvertilgungsmittel.

(Kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich.)
Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 5. 20.
Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:

B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock.
Zittau-Depot in Budapest bei Herrn Joseph Thauer, Dreifronengasse Nr. 12.



Molkerei in Kremsmünster, Ober-Oesterreich.

Konservirte Alpenkuhmilch,

garantirt unverfälscht, ohne irgend Beimengung. Das leichtest verdauliche Nahrungsmittel für Kinder u. Krankenernährung. Bester Ersatz für Obers. Zu beziehen durch alle größeren Delikatessenhandlungen. 16261

Für Maschinisten und Maschinen-Besitzer.



Drehbänke, Bohrmaschinen, Werkzeuge, Siederöhre, Rohrdichtmaschinen, Gummiwaaren, Riemen, bestes Maschinenöl, Trommelschienen, gelochte Bleche und alle zur Maschinen-Reparatur nöthigen Artikel gut und billigst zu haben bei

M. & S. Moskovits,
Budapest, Wathnering 47. Filiale: Kaschau, Hauptgasse.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

12. Jahrgang Nr. 114

Beilage des „Neues Bester Journal.“

Mittwoch, den 25. April 1888

Nemzeti színház. Lucretia Borgia.

Tragedia 3 felv. Irta Hugo Victor.
Lucretia Borgia Jászay M.
Don Alfonso Beresényi
Gonnaro Nagy I.
Gubetta Egressy
Maffio Orsini Hetényi
Jeppo Livoretto Gyenes
Apostolo Gazella Mihályi
Ascanio Petrucci Körösmezel
Oloferno Vitellozzo Horváth
Negrone hercegnő Békessy I.
Kezdeté 7 órakor.
Holnap:

Az álarczos bál.

Nagy opera 5 felv. Zenéjét szer-
zette Verdi.

Népszínház. A herceggasszony.

Operette 3 felv. Zenéjét szerzette
Jacques Offenbach.
Ernest herceg Solymosi
A gróf Vidor
A grófné Sik Gizella
Fogadós Ujvári
Gilletti Kápolnai
Marietta Hegyi Aranka
Pontefascone herceg Szabó
Frangipano marquis Tihanyi

Bonaventura gróf Kassai
Bonardo báró Andorfi
Riccardo, várnagy Mezei
Fortunato kapitány Pálmai Ilka
Kezdeté 7 órakor.

Holnap ugyanez.

Deutsches Theater. Der Budlige,

oder:
Sierbinich!

Romantisches Schauspiel in 5 Akten
von F. Gildebrandt.
Philipp v. Orleans Sr. Mathes
Philipp v. Gonzaga Sr. Weis
Philipp v. Nevers Sr. Wajel
Blanche de Caplus Sr. Werra
Blanche de Nevers Sr. Breier
Chevalier de Sagard Sr. Gimnig
Marquis de Samois Sr. Dehmig
Marquis de Chaverny Sr. Franter
Chevalier de Robailles Sr. Bornstätt
Renolles Sr. Kolbe
Bonnivet Sr. Rötter
Cocarbasse Sr. Müller
Raffenoil Sr. Schwabe
Charlot Sr. Schulz
Tomio Sr. Kronthal
Flor, Zigeunerin Sr. Schwarz
Anfang 7 Uhr.
Morgen:

Dieselbe Vorstellung.

ORPHEUM

Hajósuteza 27, nächst der Oper.

Stab und Frische

fowie der französischen Chansonette Mlle. Emilie Bi-
berti. Auftreten der Grottesktänzerin und Sängerin Fräul.
Flori. Auftreten der aus 5 Personen bestehenden Araber-
Truppe Zanzibar, unter Führung Madjub-Ben-Ma-
homed. Auftreten des phänomenalen Kautschuk-Künst-
lers Abd-el-Aziz Ben Mohamed genannt: „Die
Schlange der Wüste!“ Ferner Auftreten des vorzüglich-
sten und beliebtesten Mimikers Herrn Amann mit neuen
Typen. Auftreten des Wiener Gesangskomikers Herrn J.
Degenhart. Auftreten der ungarischen Liebesfängerin
Fräul. Várady Mariska. Auftreten der französischen
Sängerin Mlle. Strafarelly.

Elegante Möbel

für komplette 4 Zimmer, sämmtliche sehr schön und gut
erhalten, sammt einer Bibliothek und prachtvollen 16345

Oelgemälden

wegen Abreise bis 29. April billigt zu verkaufen, Ata-
deniegasse Nr. 16. Sprechstunden von 10-12 Uhr
Vorm. und 2-5 Uhr Nachm. Näheres beim Hausmeister.

Wird einfach zwischen die zu beschützenden
Kleider
gelegt.



Protocollirte
Schutzmarke

Gustav Detsinyi & Comp.,

Chemische Fabrik, Budapest,
Depots in Budapest: Thallmayer & Saitz,
Ferd. Neruda, Franz v. Pillich.
In der Provinz in den Apotheken, bei Droguen-
händlern u. bedeutenderen Materialwaarenhändlern.

Billigste Geld - Vorschüsse

auf Gold, Silber, Pretiosen, Lose, Werth-
papiere, Aktien, Depositscheine aller Banken
und Sparkassen; Verfallscheine vom 1. Amt;
alle Gattungen Waaren, auch Kolonial-, Klei-
der und Wäsche zu den billigsten Zinsen; bei
gr. heren Geschäften besonders ermäßigte Zinsen.

KOHN EDE,

behördlich konfessionirte Pfandleih-Anstalt, Gre-
nadiergasse Nr. 6, vis-à-vis dem Komitats-
haus, auch Eingang unter der Einfahrt.
Provinz - Dreves werden promptestens erledigt

Zum Zinsquartal

Wohnungen. BILLIG

verkauft ich durch neuerdings an mich gebrachte große
Partie, bestehend aus circa 1600 Fenstern

Spitzen-Vorhänge,

und zwar per Fenster früher fl. 5.—, jetzt fl. 2.40
" " " " 6.— " " 3.20
" " " " 7.— " " 4.—
" " " " 8.— " " 4.50
" " " " 9.— " " 5.50
" " " " 10.— " " 6.50

zu 7, 8 und 9 fl. großartige Dessins; für „Küchen-
schürze“ Dessins; „Stoß“ achterlei Dessins.

40 kr.

per Fenster werden Vorhänge wunderschön ohne
Chlorfalk gepunkt bei 16410

MOR HERZ, Deák-gasse 9,
Seidenwaaren-, Passamentrie- und Hochmode-
anpuffhandlung en gros und en détail.

EISENBAD SZLIACS

einzig bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure.
Station der ung. Staatsbahn. Post- u. Telegraphenam.
Saison am 15. Mai bis 20. September.

Die an Kohlensäure reichen Eisenthermen in Szliacs
sind angezeigt bei Blutarthrit, Bleichsucht, Frauen-
krankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden,
Lähmungen zc. Bequeme billige Wohnungen, 3 gute
Restaurationen, stabile Apotheke, kurgemäße Wölfe,
gute Musikcapelle, Konzerte, Reunions, Bibliothek,
schöner Park zc. Reise von Budapest in 5 Stunden,
via Oberberg, in 4 Stunden. In Ungarn werden von
den meisten Bahnhöfen für die ganze Bade-Saison
giltige Tour- und Retourkarten mit 1/3 Ermäßi-
gung ausgegeben. 16438

Zimmerpreise bis zum 9. Juni und vom 1. September ab 1/2
billiger als nach Paris. Gäste, welche vom 15. bis 25. Mai ankom-
men, ebenso, welche vom 15. August an 30 Tage bleiben wollen,
erhalten gegen Vorerlag von fl. 1.30 B. für 30 Tage Kost.
Wohnung, Bedienung, Bäder, Krutl. Behandlung, inkl. Kurtagen.
Freies Szliacs-er Eisenwasser bei L. Edesky, Budapest
und bei der Bade-Direktion. — Broschüren in allen Buchhandlun-
gen, Auskünfte und Prospekte ertheilen George André Lenoir,
Wien, 6. Bez., Magdalenenstraße 14; in Budapest die Badearzte:
Univeritäts-Docent Dr. G. Saksfeld, Dr. E. v. Pap, Dr.
A. Steiner und zc.

Die Bade-Direktion in Szliacs bei Allsohl, an
welche allein alle Wohnungsbestellungen zu richten er-
sucht wird.

Zur Frühjahrs-Saison.

Kleider und Leibwäsche nach neuestem Schmitte.
Herren-Stoff-Anzüge . . . von fl. 8.— bis fl. 30.
Schwarze Salon-Anzüge . . . 16.— " " 40.
Stoff-Heberzieher . . . 6.— " " 20.
Hosen und Silets . . . 4.— " " 12.
Herren-Stoff-Hosen . . . 2.25 " " 10.
Knaben-Stoff-Anzüge . . . 3.20 " " 10.
Knaben-Heberzieher . . . 4.50 " " 10.
Damen-Toiletten . . . 12.— " " 30.
Damen-Jacken . . . 3.80 " " 15.
Damen-Mäntel . . . 5.50 " " 20.
Gepunktete Mantelets . . . 7.— " " 30.
Alle Sorten Leibwäsche, Bettwäsche, Leinwand, Chiffone,
Tischzeuge, Handtücher, Socken, Strümpfe, Damen-
Kleider-Stoffe, Kleider-Cretone zc. in reichster Auswahl
zu auffallend billigen Preisen. 16332

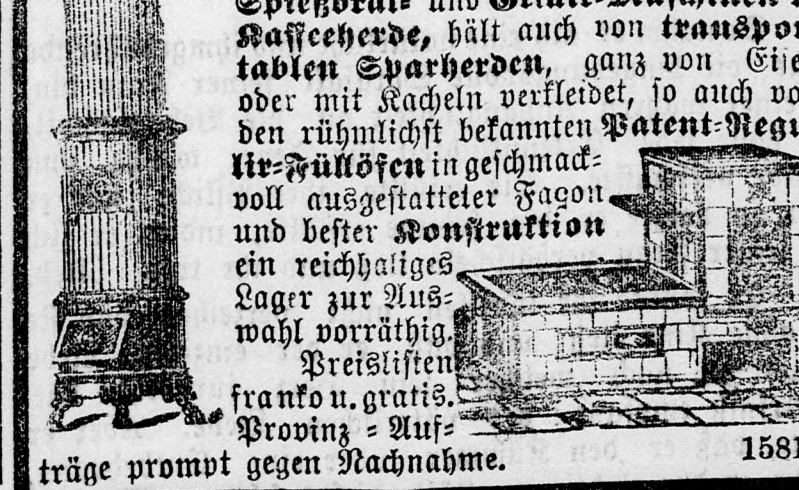
Kleider und Wäsche - Fabrik Armin Csáky in Budapest,

VI. Radialstraße Ottogonplatz Nr. 63.
Illustrirte Kataloge auf Verlangen franco.

Die k. k. priv Regulir-Füll-, Ventilations-Oefen- und Maschin - Sparherde - Fabrik

von JOSEF VIKTORIN,

WIEN, IV., Grosse Neugasse Nr. 35,
empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten
Maschin-Sparherde, als: engl., franz.,
Spieghel- und Grill-Maschinen u.
Kaffeherde, hält auch von transport-
ablen Sparherden, ganz von Eisen
oder mit Kupfer verkleidet, so auch von
den rühmlichst bekannten Patent-Regu-
lir-Füllöfen in geschmack-
voll ausgestatteter Fagon
und besser Konstruktion
ein reichhaltiges
Lager zur Aus-
wahl vorrätig.
Preisliften
franko u. gratis.
Provinz - Auf-
träge prompt gegen Nachnahme. 15810



Papier - Tapeten.

Sieburger és társa,

10n. ung. Hoflieferanten, Furduteza 8.
Wirthschafts-Tapeten von 15 Kr. pr. Rolle aufwärts.
Spezialität: Güt japanesische Leder-Tapeten.

UNIFORMEN

und Uniformirungs-Sorten für k. k. Generale,
Stabs-, Ober-, Unter-Offiziere und Mannschaft der
k. k. und k. u. Armee, sowie der k. u. Gendarmerie, ferner
für k. u. Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Beamte,
Förster, Feuerweh- u. Veteranen-Bereine, so auch für
alle uniformirten Korporationen, in eleganter Ausstat-
tung u. reichster Auswahl bei Moriz Ziller & Bruder,
k. k. Armee-Lieferanten, Budapest, Karlsring Karlskaserne.
Preisourante auf Verlangen franko und gratis. Bei Be-
stellungen wird um Angabe der Charge der Branche und
des Truppentörpers gebeten.

Harlander

Strickgarn und Spulenzwirn.



Bei der Wie-
ner u. Pari-
serWeltaus-
stellung mit
den höchsten
Preisen aus-
gezeichnet.
Allgemein be-
liebt wegen
ihrer vorzüg-
lichenQualität.
Fabrikmarke
für Spulenzwirn.
Schutzmarke
für Strickgarn.
tät, sind zu beziehen durch alle Engros- u. bedeutenden
Detailgeschäfte der österreichisch-
ungarischen Monarchie.

KEIN Lungenleiden mehr!

Einzig und best anerkanntes Mittel gegen
jedes noch so veraltete Lungenleiden,
Verschleimung, Schwerathmen u. Asthma
sind die Heilkräuter-Extrakte

Brustpastillen.

Preis pr. Karton 20 Kr., 6 Kartons 1 fl
Hauptdepot in Budapest bei
Joseph v. Török,
Apotheker, Königs-gasse 12 und bei
H. Strauß, Kombackgasse 16, sowie
in allen renommirten Apotheken.
BRUST-SYRUP
1 kleine Flasche 50 Kr., 6 kleine Flaschen
fl. 2.50, 1 große Flasche 1 fl., 6 große
Flaschen 5 fl. 16078

Erste cs. kir. szab. dunagőzhajózási társaság.



Hirdetmény.

Van szerencsénk ezennel köztudomásra hozni,
miserint a hajózás Szeged-Szolnok és T.-Füred
közti, vegyes szolgálatban (személy-, teherszállítás és
vontatás), f. é. május hó 2-tól, Mindszent, Szentés,
Csongrád, Inoka, Uj-Kécske, Szolnok, T.-Beő, T.-Roff,
T.-Abád és Örvény-T.-Füred állomások érintésével kö-
vetkező rendben fog közlekedni:

Fölfelé:
Szegedről Örvény-T.-Füredre: szombat. reggel 5 órakor.
Szegedről Szolnokra: szerdán és szombat. reggel 5 órakor.
Szentésről Örvény-T.-Füredre: szombat. délután 2 órakor.
Szentésről Szolnokra: szerdán és szombat. délután 2 órakor.
Szolnokról Örvény-T.-Füredre vasárnap reggel 5 órakor.

Lefelé:
Örvény-T.-Füredről Szegedre: vasárnap délután 6 órakor.
T.-Abádról Szegedre: hétfőn reggel 5 órakor.
Szolnokról Szegedre: hétfőn és csütörtökön délután 3 órakor.
Szentésről Szegedre: kedden és pénteken reggel 5 órakor.
Mindszent, Inoka, Uj-Kécske, T.-Beő, T.-Roff,
T.-Abád és Örvény-T.-Füredre csakis bérmentesített
teherszállitmányok fogadtatnak el.
Május hó 2-án Szegedről fölfelé induló hajó kivételesen
déli 12 órakor fog indulni.
Szeged, 1883. évi ápril. hó 20-án.
Az ügynökség.

Allerlei.

(Ein hartnäckiger Selbstmörder.) Man schreibt aus Sebastienberg: Vorgefieri Nachmittags wollte sich ein hiesiger Tagelöhner das Leben nehmen, indem er sich auf die Schienen legte und sich vom Zuge überfahren lassen wollte. Durch die Wachsamkeit des Bahnwärters Bergner wurde er jedoch an der Ausführung verhindert. Kurze Zeit darauf bemerkte der Bahnwächter den Selbstmordkandidaten, dem er gefolgt war, in den Mühlsteinen springen und rettete ihn abermals. Diesmal sah er ihn hieher. Trotz großer Ueberwachung legte er sich in der Nacht eine Schür um und versuchte sich aufzuhängen; er wurde aber rechtzeitig bemerkt und daran gehindert. Gestern Früh griff er in einem unbewachten Augenblicke nach seinem Taschenmesser und führte es nach seiner Kehle. Er brachte sich schwere, nicht unbedingt tödtliche Schnitte bei. In diesem Zustande wurde er ins Krankenhaus geschafft.

(Das Hazardspiel in Frankreich) hat allmählich so kolossale Dimensionen angenommen, daß selbst die Pariser Boulevardpreise, die sonst sehr gern ihre Spalten mit allerlei Triptotikdröckchen füllt, einen energischen Feldzug gegen dieses Laster inaugurirt hat. Albert Delpit theilt im „Figaro“ mit, daß er augenblicklich an einem größeren Werke über „Das Spiel und die Spieler“ arbeite, in welchem er statistisch nachweisen werde, wie weit dieser Krebsgeschaden bereits gefressen habe. „Ich berechne die Zahl der Gewohnheitsspieler, die Vermögen, welche verloren gehen, die ehrenwerthen Criffenzen, die am grünen Tische vernichtet werden, die Schande, die dort erworben wird. Dann will ich dieselbe Berechnung für die benachbarten Länder, für England, Deutschland, Spanien und Italien, aufstellen und man wird den beschämenden Unterschied zwischen uns und jenen Ländern wahrnehmen. Bei uns sieht das Uebel überall, in allen Gesellschaftskreisen, in allen Berufsclassen, in allen Provinzen. Man spielt bei uns überall. Es gibt Triptots für Diebe, ebenso wie es Triptots für Gentlemen gibt, für Künstler, für Schauspieler, für Bürger, für Arbeiter, für Dienstboten. Man spielt beim Rennen, man spielt im Salon, man spielt an der Börse, man spielt im Eisenbahnwagen und in den Kneipen.

Der Kampf gegen dieses Laster, zu dem sich unsere ganze Presse verbünden muß, wird vielleicht langwierig und schwierig sein, aber er wird zum Siege führen. Denn unter allen Umständen muß die französische Gesellschaft von dieser Pest befreit werden, die bereits bis in das abgelegenste Departement, bis in das kleinste Dörfchen des kleinsteu Bezirks gedrungen ist. Ich werde Thatsachen erzählen, so komisch und so schändlich zugleich, daß die Leser gleichgültig lachen und erröthen werden.“

(Der ordenspendende Graf) in „Niniche“ ist eine übertriebene Satire auf die — Freigiebigkeit gewisser Souveräne, die Hausorden zu vertheilen haben, aber etwas Wahres ist doch dran. Erzählt man sich doch von einem ordenswürdigen Schauspieler und einem generösen Fürsten folgendes Geschichtchen: Der Schauspieler hatte an dem kleinen Hoftheater gefallen, der Fürst drückte ihm mündlich seine Befriedigung aus — aber der Orden erschien nicht, obwohl der Fürst drei Tage in der Residenz verweilte. Endlich riß ihm die Geduld, er bestellte den Wagen und fuhr zur Bahn. Auf dem Wege dahin kommt man an dem Park des Souveräns vorüber. Serenissimus stand eben auf der Parterrasse neben seinem Adjutanten, als der Gast mit einem ziemlich verdrossenen Gesicht vorüberfuhr. Als der Fürst ihn so herankommen sah, wendete er sich an seinen Adjutanten: „Was hat denn der A? Der Hofmarschall lächelte diplomatisch und wies nach dem Knopsloch. — „Ach so“, lachte der Gebieter, „laufen Sie doch hinein und holen Sie einen Orden!“ — „Nst, pst, Herr A.“ Der Wagen fuhr um und lenkte nicht unter die Terrasse. Der Hofmarschall kam atemlos mit einem Papierpäckchen aus dem Schloß. „Hier!“ sagte der Fürst, dem verwirrten Schauspieler das Päckchen zuwerfend. — „Auf Wiedersehen!“ Doch kaum hatte das Pferd sich in Trab gesetzt, als sich der Schauspieler erhob und zurief: „Durchlaucht, es sind zwei Orden!“ Durchlaucht winkte: „Geben Sie den anderen dem Knopsloch!“

(Louise Renz.) Man schreibt aus Paris: „Der Cirque d'Été scheint den Amazonen der Arena verhängnisvoll zu sein. Gerade ein Jahr ist vergangen, seitdem dort die Schulkreiterin Emilie Loeffel den Tod fand. Für gestern Abends war nun im Cirque d'Été das Auftreten von Fräulein Louise Renz, der Nichte des Altmeisters, angesetzt. Bei einem Vorereiten ist die Dame ebenfalls

mit dem Pferde gestürzt, und wenn auch glücklicherweise ihr Leben nicht in Gefahr steht, so sind die erhaltenen Verletzungen doch derartige, daß sie für längere Zeit das Bett hüten muß.“

(Chicago und Brüssel, oder alte und neue Welt.) In Chicago und Newyork durchkreuzen schon so viele elektrische Drähte die Straßen, daß die betreffenden Gemeinderäthe sich veranlaßt fanden, die Verlegung aller Arten von elektrischen Leitungen unter die Erde zu dekretiren. In Chicago weigerten sich einige interessirte Gesellschaften, diese Verlegung auszuführen, bis der Bürgermeister kurzweg einen Befehl an die Stadtwache veröffentlichte, alle Drähte, die ihr nach dem 1. Mai 1883 noch oberirdisch aufstößen würden, ohne Umstände abzuschneiden. Das half; es bildete sich alsbald eine unterirdische Kabel-Gesellschaft, welche das ganze Geschäft der Umlegung in die Hand nahm und gegenwärtig sieht man bereits in den Straßen überall lange Gräben aufgeworfen. In die Gräben legt man Gußröhren, deren jede ungefähr 50 Drähte für elektrische Beleuchtung und 400 bis 500 Drähte für Telegraphie und Telephonie aufnehmen kann. In Entfernungen von je 20 Fuß haben die Röhren Oeffnungen, um den Drähten beizukommen, respektive zur Verwendung abzweigen zu können. So in Chicago! Dagegen hat in Brüssel der Gemeinderath beschlossen, in der Stadt jede ober- und auch jede unterirdische elektrische Leitung für Beleuchtungszwecke ganz zu verbieten. Die Stadt Brüssel ist nämlich Besitzerin einer großen Gasanstalt, welche sie so schlau verwaltet, daß die Privat-Gas-Konumenten nicht bloß die öffentliche Beleuchtung mitbezahlen, sondern auch noch einen Ueberschuß an die Stadtkasse leisten. Daher die Scheu vor Lichtverbesserung! Es war seinerzeit ein recht gutes Glück für Brüssel, daß der Stadt nicht die alten Stellwagen gehörten, sonst hätte man dort wahrscheinlich noch heute keine Tramway.

(Der berühmte Baritonist Laffalle) wird nun doch der Großen Oper in Paris erhalten bleiben und hat auf die große europäische Tournee, die er projektirte, verzichtet. Laffalle wird jetzt jährlich 108,000 Francs und vier Monate Urlaub — davon einen im Winter — erhalten. Das acht doch noch über die Tenoristen-Gagen!

(12. Fortsetzung.)

Cecile.

— Nach dem Französischen des Peyrebrune. —

9.
Und wenn Du von mir nun noch eine Remedur für Deinen Kummer verlangst, so werde ich Dir sagen: Suche in Deinem Herzen. Das Opfer ist unsere Pflicht; es ist sogar unsere Haupttugend.

Wenn man sich für das Glück eines geliebten Wesens opfert, so ist man nahe daran, selbst das Glück zu genießen. Die absolute Hingebung ist eine große Befreiung für die Frau. Denke über diese Serie von Aphorismen nach, welche tiefer sind, als sie aussehen.

Und lasse mich Dir schließlich einige Neuigkeiten mittheilen, die Dich interessiren werden.

Unsere arme Nachbarin, Frau Rattier, hat eine schwere Prüfung zu bestehen gehabt. Jemand, der aus Paris kam, hat ihr erzählt, daß er ihrem Schwieger-sohne André von Terris begegnet ist, der schrecklich gealtert ist. Man ist ihm aus Neugierde gefolgt, und man weiß, wo er wohnt. Ich habe diese Adresse genommen und sende sie Dir.

Frau Rattier möchte nach Paris gehen, aber sie ist zu schwach dazu. Sie sagt, wenn Jemand auf der Welt ihre Tochter wiederfinden könnte, so wäre es sicherlich Derjenige, der sie so sehr geliebt hat: der Gatte. Auch sie möchte das Kind haben. Sie ist gerührt bis zu Thränen, wenn sie von ihm spricht.

O, wenn Gott wollte, könnte man noch viele Leute glücklich machen, indem man die Sachen ordnen würde. Aber er muß es eben wollen, und irgend ein guter Engel muß es hier unten auf sich nehmen, sein Werk zu vollbringen.

Ich umarme Dich, meine vielgeliebte Cecile, mit meiner ganzen armen Seele, die nur noch durch einen Faden auf der Erde zurückgehalten wird... die Hoffnung.

Deine Pathe

Hermine Galpeau.

Seit mehreren Monaten, seitdem sie nämlich diesen Brief erhalten, hatte Cecile viele Thränen vergossen.

Indem sie ihn wieder las, errieth sie endlich den Sinn der Aphorismen, welche er enthielt, und an diesem Tage hatte sie sich muthig entschlossen, das Werk der Hingebung zu vollführen, zu welchem das fromme, alte Mädchen sie veranlassen wollte. Sie hatte das Kind Bernard's und Alicen's suchen lassen. Da sie Bernard unter dem Schleier ihrer gewöhnlichen Zurückhaltung auf das leidenschaftlichste liebte, war sie entschlossen, sich für das Glück ihres Gatten zu opfern.

Allein es war vergebens. Der Agent, welchen sie mit der Ermittlung des Herrn von Terris betraut hatte, versicherte ihr nach mehrmonatlicher Ueberwachung und Indiscretionen aller Art, daß der ehemalige Notar nicht nur den Aufenthaltsort seiner Frau nicht kenne, sondern auch gar nicht disponirt war, sich darum zu kümmern.

Cecile athmete auf und war versucht, Gott zu danken. Sie würde ihre Pflicht gethan haben, aber mit welchem Schmerz und welcher Scham! Sie hätte ihrem Gatten sagen müssen: „Mein Leib kann Dir keinen legitimen Sohn schenken, nimm denjenigen der Hebrecherin, welchen Du beweinstest und den ich Dir zurückbringe!“ Sie hätte es gethan; aber sie dachte, daß sie ganz trostlos darüber gewesen wäre.

Inzwischen verlor Bernard seine düstere Laune nicht, trotz der Anstrengungen Cecile's, ihn aufzuheitern, die freien Stunden, welche er an ihrer Seite verbrachte, durch irgend ein Vergnügen zu verschönern.

Sie hatte ihre Lebensweise nach jeder Richtung hin geändert, um gegen die Gleichgültigkeit zu kämpfen, welche nach und nach die, es ist wahr, nicht tiefe Liebe Bernard's in eine zärtliche, aber ruhige Freundschaft verwandelt hatte. Sie hatte sich rasch in eine Pariserin metamorphosirt, indem sie von ihrer Steifheit nachließ, ohne etwas von ihrer Anmuth zu verlieren und indem sie ihrer züchtigen Schönheit das Pikante der coquetten Moden hinzufügte.

Sie hatte mit gesellschaftlichen Beziehungen den Versuch gemacht; sie strahlte durch Schönheit und Liebreiz, damit das Gerücht ihrer Eroberungen die erloschene Liebe Bernard's wieder erwecke. Er lächelte über das, was er ihre Phantasien nannte und fand sich vielleicht gestört in den Gewohnheiten, welche ihm theuer waren, sagte aber kein Wort, aus Höflichkeit und um das Glück nicht zu stören, welches er Cecile angeheiden zu lassen glaubte.

Sie schloß sich sodann ein und nahm ihre Nadelarbeit zur Hand, während neben ihr auf dem Arbeitstische stets ein neues Buch lag, damit Bernard sich zerstreuen könne, wenn er bei ihr blieb. Dann schmeichelte sie den ordinärsten Neigungen ihres Gatten. Sie achtete darauf, wofür er eine besondere Vorliebe hatte, überwachte den Tisch gleich einer wahren Wirthschafterin, indem sie mit eigener Hand Bernard's Lieblings Speisen bereitete. Sie umgab ihn mit einem intelligenten Luxus, welcher allen seinen Bedürfnissen entsprach. Mit einem Worte, sie umgab die Existenz Bernard's mit so viel Sorgfalt und Aufmerksamkeit, daß er vollends anspruchslos, heikel und wählerisch in allen Dingen des materiellen Lebens wurde. Er wurde ein vollkommener Egoist auf allen Gebieten des Lebens.

So nahm er als eine natürliche und ihm gebührende Sache die hingebungsvolle Sorgfalt seiner Frau hin, mit einer wahren Anhänglichkeit an die Befähigung, doch ohne jede Erkenntlichkeit für Jene, welche ihm dieselbe verschaffte. Sie erfüllte ihre Pflicht wie er selbst, so dachte er, die seinige erfüllte, indem er sich von seiner Frau verhätscheln ließ und ihr treu blieb.

Er konnte ihr indessen nicht verzeihen, daß sie ihn ohne Kind ließ und daß er der einzigen Liebe beraubt sei, nach welcher sein Herz fürderhin das Bedürfnis empfand: der väterlichen Liebe. Aber er dachte, daß er den Kummer über eine Entbehrung, welche er der züchtigen Kälte dieses schönen Mamors

zuschrieb, der ergebenen und an Vorzügen reichen, aber leidenschaftslosen Frau sorgfältig verhehle.

Und Beide standen einander gegenüber im Leben, jeder mit einem Gedanken, den er nicht aussprach, und mit einer Traurigkeit, welche ihnen gemeinsam war. Duster ging ihnen stets die Sonne auf, ohne Strahl, ohne Liebe.

Ein plötzliche Veränderung in den regelmäßigen Gepflogenheiten Bernard's erweckte in Cecile eine bis dahin unbekannte Unruhe. An diesen Tage, es war ein Sonntag, der erste, den ihr Gatte fern von ihr verbrachte, blieb sie allein, eingeschlossen in ihrem Zimmer, dessen Fensterläden geschlossen waren, denn sie wollte weder sehen, noch hören; mit dem Ellbogen auf den Tisch gelehnt, die Stirne zwischen den Händen, dachte sie darüber nach, weshalb Bernard nicht bei ihr war.

Seit mehreren Tagen kehrte er spät vom Amte nachhause, wo er gewöhnlich bis vier Uhr blieb, und irgend etwas besonders Freudiges belebte seine Physiognomie mit einem neuen Ausdruck. Er kam hastig, entschuldigte sich, stammelte, sprach lebhaft von unbedeutenden Dingen; dann versiel er plötzlich in langes Stillschweigen und schien lächelnd einem inneren Traume zu folgen.

Cecile sah ihn träumen und ihr Herz wurde von größerer Traurigkeit geschwellt. Eine Vorahnung erfüllte sie. Sie errieth, daß Bernard irgend ein Glück zugestoßen sei, welches sie nicht theilte. Ihre Liebe beunruhigte sich; sie bekam Furcht. In ihre Seele zog Verdacht ein. Sie fragte sich mit Beben, ob ihr Gatte nicht eine neue Liebe gefunden habe.

Eines Samstags Abends sagte er ihr, daß er gezwungen sein werde, am folgenden Tage abwesend von ihr zu sein. Das war das erste Mal. Gewöhnlich gingen sie zusammen weit weg in die Umgebung von Paris, im Sommer häufig nach Fontainebleau oder Saint-Germain. Im Winter vergaßen sie sich in langen Gesprächen am Herde zwischen dem langsam eingenommenen Dejeuner und dem späten Diner, hinter dem Dfenschirm versteckt, in der Wärme und im Lichterglanze, welchen man wie für ein Fest anzündete, mit irgend einem Extra dinge, einem Fingerhut spanischen Weines oder einem Gläschen rofigen Champagners.

Es war dies eine Gepflogenheit aus den ersten Zeiten ihrer Ehe, und Cecile hatte es sich angelegen sein lassen, dieselbe zu erhalten, vermöge der unwiderstehlichen Macht der Gewohnheit, welche uns unsfühlbar umschlingt und täglich fester umwindet, bis sie so stark ist, daß kein Wille sie mehr ausrotten kann. Und in der That heiterte sich Bernard nur dann ein wenig auf, wenn diese kleinen intimen Feste wiederkehrten, welche ihm, ohne daß er daran dachte, von dem reizenden Glücke der ersten Tage sprachen. Und nun verzichtete er heute darauf, ohne einen Beweggrund, eine Ursache anzugeben!

Cecile, eingeschlossen, um die Sonne, den blauen Himmel nicht zu sehen, welche ihr die Promenade in den Wald ins Gedächtniß zurückriefen, die sie projektirt hatten, empfand den Schmerz einer Untreue, welche gegen ihre theuerste Erinnerung begangen worden.
(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Don 24. April.

Hotel National. Baron J. Rottenthal, Privat, Wien. - A. Sponer, Reichstags-Abgeordneter, Kommiss. - S. Deutsch, Gutsb., Paracs. - Frau S. Nagy, Grundb., Somogy. - P. Schmidt, Priv., Berlin. - J. Putnatski, Priv., Posen. - Frau K. v. Gwosdzki, Privat, Wien. - N. Gruber, Ingen., Wien. - E. Lauterbach, Kaufm., Wien. - N. Schlegel, Kaufm., Wien. - Frau E. Kiss, Grundb., Neutra. - A. Kovacs, Grundb., Bekprim.

Hotel de l'Europe. Mr. D. A. D'Israeli, Rentier, Paris. - Mr. G. Guastalla, Partikulier, Paris. - B. Schmied, Hotelbesitzer, Wien. - Karl Leiblinger, Restaurateur, Wien. - J. Milch, Grundb., Alba. - Dr. S. Kayser, Berlin. - D. A. Defonono sammt Frau, Wien. - Joseph Kovacs, Grundb., Broos. - Friedr. Pollak, Kaufm., Wien.

Marchal's Hotel zur Konigin von England. Graf G. Erdosy, Gutsb., Preßburg. - A. v. Latonovits, Gutsb., Duka. - Sig. Kohnspeter, Rentier, Frankfurt a. M. - Dr. P. Hönigsberg, Adv., Wien. - J. Schuttlworth, Maschinenfabrik, Wien. - M. Klaus, Priv., Apatitoul. - V. Gouris, Kaufm., Valsovo. - S. Weiss, Kaufm., Raab. - Ch. Zimmer, Kaufm., Wien. - H. Müller, Priv., Wien. - G. Schotter, Fabrik, Würzburg. - D. Ramberg, Student, Heidelberg. - L. Gölen, Kaufm., Holland. - B. Arnheimer, Kaufm., Oberhausen. - H. J. Goudar, Partikul., Newyork. - S. M. tread, Kaufm., Newyork.

Hotel zum Erzherzog Stephan. S. Beck, Kaufm., Baja. - E. Beck, Kaufm., Wien. - L. Heinrich, Beamter, Rahovo. - J. Gotschik, Industrieller, Weiskirchen. - S. Bernhardt, Industrieller, Wien. - B. Steiner, Kaufm., Wien. - L. Karlas, Defonom, Waigen.

Hotel Pannonia. P. Baross, Gutsb., P. Szanthy. - J. Müller, Gutsb., Fejervar. - S. Papp, Stationschef, M. Theresiopel. - J. Gungl, Beamter, Herzegbalom. - J. Weiss, Beamter, N. Major. - J. Fischer, Beamter, Onod. - M. Szewald, Beamter, Szolnok. - P. Ilgen, Wirth, Szolnok. - A. Kreskovic, Lehrer, Eszegg. - L. Valko, Apotheker, Onod. - D. Szondy, Stuhlrichter, R. St. Miklos. - D. Hegedus, Advokat, N. Rados. - G. Bienenstock, Erzieher, Palast. - A. Gecsanj, Baumeister, Schennis. - J. Nemet, Defonom, Bafarhely.

Hotel zur Konigin Elisabeth. V. Halas, Abgeordneter, Dabas. - J. Nagy, Gutsb., Sopron. - M. Lipszky, Gutsb., D. Tass. - A. Lang, Geistlicher, T. St. Marton. - A. Bedthy, Ingenieur, Arad. - P. Totfalusi, Advokat, St. Miklos. - S. Braunsteiner, Kaufm., Gran. - B. Knobling, Lieutenant, Debenburg. - L. Szilagyi, Stuhlrichter, Nagyve. - J. Benko, Notar, St. Endre. - L. Dros, Priv., Fieden.

Schmidt's Hotel Orient. J. Sarkady, Gutsb., Szentes. - B. Nagy, Gutsb., Kis-Hantos. - K. Balogh, Adv., Mohacs. - J. Ponnaf, Gutsb., Trjina. - J. Petrich, Priv., Lemesvar. - J. Kiraly, Prof., N. Szalonta. - V. Schuller, Ing., Wien. - L. Dravek, Gemeinderichter, Banfalva. - J. Szalay, Lehrer, Banfalva. - J. Ufalusi, Notar, Banfalva. - A. Neumann, Def.-Beamter, Banfalva. - A. Rubin, Kaufm., Szegedin. - J. Stuts, Kaufm., Szolnok. - M. Weinberger, Kaufm., Moos. - J. Koleszar, Def., Bodrog. - J. Eplinger, Baumeister, Stry.

Hotel zum Jagerhorn. Graf A. Khun, Gutsb., Monosior. - M. Kvasovics, Gutsb., Rubin. - J. Huber, Gutsb., Uramorof. - K. Csapo, Gutsb., Pograd. - G. Gajary, Stuhlrichter, Kalocsa. - L. Szabo, Adv., Steinmanger. - J. Joannides, Adv., Kronstadt. - G. Tomcsanyi, Förster, Neusohl. - P. Rafusz, Förster, Ungvar. - G. Hermann, Erzieherin, Eszab. - A. Kdlbel, Kaufm., Wien. - J. Frank, Kaufm., Wien. - K. Szawars, Kaufm., Wien. - G. Bendiener, Kaufm., Wien. - H. Süßhaus, Kaufm., Jferlohn.

Hotel zur Stadt Paris. G. v. Komaromy, Beamter, Piski. - E. Krepler, Expediteur, Frain. - M. Komlosy, Weinhandler, Arad. - S. Mittelmann, Kaufmann, Arad. - A. Scheer, Kaufm., Debreczin. - L. Eus, Kaufm., Szolnok. - J. Stern, Kaufm., Matso. - G. Deutsch, Kaufm., Zenta. - J. Freund, Kaufm., O-Beese. - K. Kraus, Reisender, Wien.

Hotel zum weißen Schwan. K. Juvenak, Gutsb., Sziget. - J. Pus, Gutsb., Pomaz. - M. Ehrenfeld, Kaufmann, Preßburg. - K. Schwarz, Kaufm., Wien. - S. Gropberger, Kaufm., S. Tarjan. - J. Strauß, Industrieller, Lotis.

Solwary's Hotel Frohner. M. Sprinzel, Ingenieur, Preßburg. - E. Pfaff, Ingenieur, Wien. - J. Stöckler, Ingenieur, Wien. - M. Vaber, Fabrikant, Wien. - E. Bloch, Konfektionarin, Wien. - M. Paukert, Schauspielerin, Wien. - L. Schönberg, Kaufm., Wien. - J. Weiss, Kaufm., Wien. - H. Eras, Kaufmann, Wien. - H. Waage, Kaufm., Wien. - M. Horn, Kaufm., Gran. - M. Fenton, Kaufm., Sheffield. - D. Jettel, Kaufm., Stuttgart. - H. Zeichner, Kaufm., L. Upar. - J. Ventum, Kaufm., S. Neudorf. - E. Pollak, Beamter, Belgrad. - P. Vajics, Beamter, Ulf.

Hotel Hungaria. J. Supfa, Erzabt, Zirz. - Baronin L. Bors, Großwardein. - N. Szilady, Beamter, Klausenburg. - Dr. A. Bunzel, Adv., Wien. - J. Matzschek, Kaufmann, Wien. - J. Hanak, Kaufmann, Wien. - J. Komma, Kaufmann, Wien. - K. Machler, Kaufmann, Debenburg.

Hotel zum König von Ungarn. A. Fernbach, Gutsb., Apatin. - M. Stanishavlevics, Ingenieur, M. Sziget. - S. Nhoics, Stuhlrichter, Neras. - S. Lörök, Jurist, S. Nemet. - A. Pfizner, Kaufmann, Posen. - M. Szodényi, Kaufmann, Eszegg. - G. Deutsch, Kaufmann, Megyer. - J. Müller, Kaufmann, Gablony. - K. Noleker, Kaufmann, Hagen. - K. Fleischmann, Kaufmann, Raab. - G. Kaufmann, Kaufm., Zombor. - H. Kohn, Kaufmann, Wien. - M. Zuckermandel, Kaufmann, Wien. - J. Schilling, Cafetier, Raab.

Hotel zum goldenen Adler. G. Bassó, Gutsb., Rakfa. - S. Szabo, Gutsb., N. Szegheny. - M. Farago, Gutsb., Csongrad. - A. Farago, Gutsb., Csongrad. - M. Starka, Priv., Csongrad. - J. Sufit, Beamter, Dömös.

Neue Erdäpfel.

vorzügliche Qualität, in 5 Kilo-Abpackungen per Postnachnahme franko aller Spesen um fl. 1.70. Genuß Pomeranzen und Citronen, Prima-Qualität à fl. 2.10 versenden J. Palese & Co., Triest. 16892

Konvenienz und Bequemlichkeit

für Gastwirthe und Private. Frisches Obst, sowie auch Spargel, grüne Erbsen, junge Erdäpfel, Artischofen etc., versendet gegen Nachnahme zu den billigsten Preisen in 5 Kilo-Postfässen G. Bianchi, Triest, Piazza Barriera vecchia. 16444

Großer Möbel-Verkauf

wegen Total-Veränderung. Die erste Tapezierer-, Tischler- und Möbel-Industrie verkauft ihre eigenen Erzeugnisse in Tischler-Werkstätten. Großer Lager fertiger Salon-garnituren, Ottomane, Divans wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. Erste Tapezierer-, Tischler- und Möbel-Industrie, Franz Glogovak, Tapezierer, Meister, 5. Bez., Hochstraße 12, Ecke Palatin-gasse. 512

Kais. königl.



privilegirte

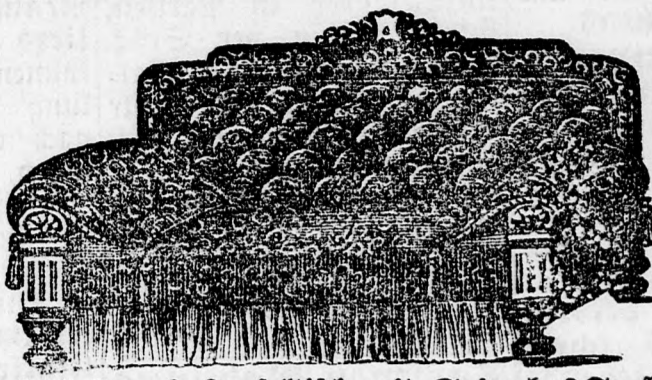
Budapester Möbel-Industrie-Gesellschaft

Budapest, Elisabethplatz Nr. 1 und Badgasse Nr. 9, empfiehlt ausschließlich eigenes Erzeugniß, solid gearbeitete

Tischler- und Tapezierer-Möbel,

gegen Garantie für die Haltbarkeit derselben zu möglichst coulanten Preisen. Vollständige Schlafzimmereinrichtungen, bestehend aus: 2 zweithürigen Chiffons, 2 hohen Betten, 2 Nachtkasten, 1 weithürigen Waschkasten zusammen 110 fl. und höher.

Vollständige Speisezimmer-Einrichtung bestehend aus: 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch für 12 Personen, 1 Konsoltisch mit Spiegel, 6 Speisezimmer-Sessel Salonisch, 1 Salonkasten, 1 Konsoltisch mit Spiegel, 3 Fenstervorhänge und 2 Vorhang-Karnischen 165 fl. und höher. Einzeln oder theilweise sind zu haben: Jutte-, Gobelins-, Rips-, Crep-, Seidens-, Atlas-, Brokat-, Bouret- und Seiden-Garnituren. Das Gestell ist polirtes Nußholz.



110 fl. und höher.

Vollständige Salon-Einrichtung bestehend aus: 1 Kanapee, 6 Fauteuils mit polirtem Nuß-Holzrahmen oder ganz überzogen, 1

Die feinsten Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen aus Eichen- oder Nussholz, wie auch Boule-Möbel in grosser Auswahl. - Illustrierte Preiscurante werden franko und gratis zugesendet. - Provinz-Aufträge werden gegen Einsendung von 10% Angabe prompt effektiert. - Verpackungs-Gebühr 4%.



Kahlköpfigkeit

Ergrauen der Haare u. Schuppenbildung bewahrt sich laut täglich einlaufenden Attesten und Dankschreiben einzig und allein das

Tannin-Oel

von Dr. MORAS.

Gehrier Herr Apotheker! Ersuche, mir noch eine große Flasche Tannin-Oel von Dr. Moras zu senden. Die Wirkung dieses Mittels ist eine vorzügliche, das Ausgehen der Haare hat ganz aufgehört und auch ein früherer Schuppenbildung ist bereits erloschen. Wien, den 5. Januar 1883.

Herrn Apotheker Joseph Fürst in Prag. Ich schreibe mich glücklich Ihnen mittheilen zu können daß mir das Tannin-Oel von Dr. Moras das Ausfallen der Haare welches schon über 2 Jahre dauerte, inusste. Ich hoffe, daß ich mit Hilfe dieses Mittels mein früher so schönes Haar wieder erlangen werde. Marienthal, 18. August 1879.

Herrn Wohlgelohren! Als dreißigjähriger Mann einen solchen Kopf zu haben, ist nichts Angenehmes. Wenn ich das Tannin-Oel von Dr. Moras nicht gebraucht hätte, wäre ich heute ein junger Greis. Das Mittel hat in einigen Wochen Wunder bei mir gemacht, was auch alle, die mich kennen, bestätigen. Bitte mir daher zc. zc. Aufwora, den 8. Januar 1880.

Jaroslav Drtikol, Gutsverwalter

Zu haben in Flaschen zu 2 und 1 Gulden in Budapest bei Herrn Josef v. Löböl, Apotheker, Königsgasse, Preßburg bei Felix Wiktorin, Michaelerthor - Lemesvár bei Ester. Laczak.

Dr. Anton Garai, Spezialist

Dr. der Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe u. Augenheilkunde, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt, heilt nach einer vorzüglich reellen, auf den Ergrungenenschaften der neuesten Wissenschaft basirenden Methode alle

Geheime Krankheiten

ganz besonders die geschwächte Manneskraft, sowie alle Frauenkrankheiten. Ordination täglich von 10-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, Theresienstadt, Fabrikengasse (Gyar-uteza) Nr. 3, 2. Etod, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente besorgt. Für Damen separirte Wartezimmer.

Fischl's Patent-Kinderstuhl

von den meisten Aerzten als das zweckmäßigste Kindermöbel empfohlen, enthält hohen Kinderstuhl mit Speisevorrichtung, Kinderwagen, Wiege, Bett in Einem. Nur vorrätzig in der amerik. Holz-Schmied-Niederlage von Sandner János, Budapest, Hartisch-Bazar Nr. 10. Dasselbst schönste Garten-Möbel aus Holz. 16387

Eingesendet.

Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Ergrungenenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwertbet werden, bestens zu empfehlen.

In Dr. LEITNER'S

seit 40 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 13, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Schwachzustände, Hautauslässe, Gharbeschwunden etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgegebel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt. 15179

Ordination: täglich bis 8 Uhr Früh, von 1-6 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Die berühmten 16457 Seebader-Gartenstühle. Fauteuils, Bänke, Tische mit wetterfestem Anstrich. Allein-Depot in der amerik. Holz-Schmied-Niederlage von Johann Heydner, Budapest, Hartischbazar 10.

Wichtig für Bruchleidende.



Die neuerbesserten elastischen Bruchbänder vom Jahre 1883 für Herren, Frauen und Kinder, deren großer Vortheil darin besteht, daß zu jedem Bruchbände eine Extra-Pilote beigegeben ist, welche den Bruch hat, dem Leidenden den Schmerz zu trocken, und dieserart täglich ein trockenes Band tragen zu können, sind einzig und allein bei mir zu haben. Dieselben eignen sich zum Gebrauch sowohl bei der anstrengendsten Arbeit als auch des Nachts im Bette ganz vorzüglich, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen und wird sogar durch das beständige Tragen derselben in den meisten Fällen eine Heilung des Leidens erzielt. Bei der Bestellung bitte angeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches und Hüften-Umfang.

Einfache Stücke 4 1/2 bis 5 fl. Doppelte " 8 " 11 fl.

Verfaßt von dem gegen Nachnahme. Außerdem noch großes Lager aller Gattungen Bruchbänder mit Federn, nach den verschiedensten Konstruktionen ausserordentlich in Elasticität, Hirschleder, Gummi, welche letztere beide hauptsächlich bei Hohenbrüchen, wo das Tragen eines Bruchbandes nicht mehr angeht, ist zu empfehlen sind; ferner Gebärmutter-Vorfall-Bandagen, Krampfadern-Stümpfe, Klystir- und Mutterspritzen, edle Barier Irregatours für Damen, nach Prof. Késmarsky, 1 Str. fl. 3.25, 1 1/2 Str. fl. 4, 2 Str. fl. 4.50, Präservatives, Gummi-Betteneinlagen, Peridontaschen, Eisbeutel, Leibbinden, Urinhalter, Katheder, Bougies, Inhalations-Apparate, Mutterkränze, Luftpistolen in allen Größen und Formen, sowie alle chirurg. Gummiwaaren und Artikel zur Krankpflege in größter Auswahl und zu soliden Preisen. Für Bandagenanlagen ist separates Attest. Gegen Opium-Apparate für Herren und Damen neuester Konstruktion versprecher.

F. Spitz, Bandagist

Budapest, Dorotheagasse 3. Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu bekommen. Preis per Fiegel fl. 2.75.

Tanczos Rezsó,

Budapest, Radialstraße 28, offerirt sein Fabrikat von ung. aushl. priv. feuer- und einbruchssichere

KASSEN

vorzüglichster Konstruktion in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen. Kassetten, Sicherheitschlösser und Kopirpressen ebenfalls in großer Auswahl. 41177

Illustrierte Preiscurante gratis und franko.

A. K. Reiche & Co., Hamburg. Das sorgfältigste Remunne des Gutes durch von den Spinnereien in Ungarn. Preiscurante gratis und franko. 41177

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Aussäufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Für ein täglich erscheinendes Blatt wird ein tüchtiger **Administrator, Expeditor** und ein **Praktikant** gesucht. Nähere Auskunft bei **Dr. Armin Muranyi**, Budapest, Hatvanergasse Nr. 3. 2296

Matulaturpapier per 15 fl. der Meterzentner liefert ab Budapest die Exp. dieses Blattes. Ein großes, elegant und bequem möbirtes **Gastzimmer** mit separatem Eingang ist pr. 1. Mai, eventuell 15. April zu vermieten. Adr. zu erfragen in der Exp. 2056

! Dienstboten ! verlässliche, besorgt schnellstens das schon Jahre lang bestehende **Bureau Leopoldstr. 23. 2250**

Für ein täglich erscheinendes Blatt und für eine Druckerei werden aufgenommen: **Expeditorin, Zusammenfassungen, Aussträger, Inseraten, Agenten, Radreiber, Einlegerinnen und Zeichner.** Näheres bei **Dr. Armin Muranyi, Hatvanergasse Nr. 3. 2295**

Zu vier Kindern, welche die Schule besuchen, wird eine Kindergärtnerin gesucht. Näheres bei **Dr. Armin Muranyi, Hatvanergasse Nr. 3. 2295**

Kerepferstraße 12 bei Albert Glinger, Juwelier und Uhrmacher, sind aus dem f. Versammlungs- und Ausstellungs-Preisen zu verkaufen. Näheres bei **Dr. Armin Muranyi, Hatvanergasse Nr. 3. 2295**

Silber-Cylind. Kry-
stallglas fl. 8
Silb.-Anf. Krystallgl. fl. 11
Silb.-Anf. Doppelm. fl. 14
Silb. Pat.-Doppelm. fl. 12
Silb.-Mem.-Krystallgl. fl. 14
Silb.-Mem. Doppelm. fl. 17
Gold-Damenring. fl. 2.50
Goldbering, mass. fl. 4.50
Goldbiansring fl. 8.50
Goldbiansdarmgeh. fl. 15.-
6 Paar silbernes
Deffertzeug fl. 8.-
6 Paar großes
Silber-Gzeug fl. 14.-
Provinzaufträge prompt
Breisourante gratis.

Wirthschafts-
Einrichtung
 ist zu sehr konvenablem Preis gegen Baarzahlung zu verkaufen u. am 1. Mai zu übernehmen. Näheres bei **Dr. Armin Muranyi, Hatvanergasse Nr. 3. 1990**

Wiese & Komp., Kassen-Fabrikanten, Budapest, Trommelgasse Nr. 1, offeriren ihre Kassen zu den billigsten Preisen. Nr. 1 fl. 90, Nr. 2 fl. 105, Nr. 3 fl. 120. 1933

Ein
Waisen-Mädchen, das schön Bügeln kann und in allen Handarbeiten praktisch ist, wird gegen Bezahlung zu leichteren Zimmerarbeiten aufgenommen. Anträge sind zu richten: „H. K.“ poste restante Szegedin. 2214

600 Stück in verschiedenen Farben lackirte Kühlwannen für Privat-, Gast- und Bierhäuser, einzeln oder in Partien, sind zu haben per Stück fl. 1.20. Ferner alle Gattungen Gartenleuchter für Kerzenbeleuchtung per St. sammt Glaskulpe 85 kr. u. für Petroleumbeleuchtung sammt Tulpe pr. St. fl. 1.25 bei Leopold Deutsch, Spengler, Dr. Kronengasse 17. 1970

Sommer-Wohnung in Kl. Terezy nächst Promontor ist sehr billig zu verlassen. Auskunft ertheilt der Eigentümer, 2. Bez., Eisgrubengasse Nr. 2, im Gasthause. 2244

Karl Gder, Zudehbäder, Dien, Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 57, vis-à-vis der drei Hagen-Kaserne, empfiehlt alle Gattungen Gefrorenes - Säfte u. Alfermus zu den billigsten Preisen, wie auch Dunstobst pr. Glas 25 kr. 2232

Mehrere sehr tüchtige und erfahrene nordd. **Erzieherinnen,** perfekt im Franz. u. Engl. (Sprachen in Frankreich u. England erlernt,) besonders tüchtig in der Musik; ferner eine **Pariserin Bonne superieur;** wie auch eine deutsche **Bonne,** perfekt im Franz. (wirte 2 Jahre in Paris), tüchtig in Handarbeiten und Maschinnähen; und eine deutsche **Bonne,** perfekt im Franz., gut musikalisch, wünscht sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen durch Dorothea Groß, nordd. gepr. Lehrerin, Budapest, Radialstraße 64, 2. Stod. 2310

Frau B. S. wird erucht, die zu liefernden Uebersetzungsarbeiten diesmal schon bis 2. Mai d. J. an die bewusste Adr. abenden zu wollen. 2326

Einige
schöne Zimmer, in einem Garten gelegen, sind über den Sommer zu vergeben. Große Johannsgasse Nr. 7. 2324

Wiese & Komp., Kassen-Fabrikanten, Budapest, Trommelgasse Nr. 1, offeriren ihre Kassen zu den billigsten Preisen. Nr. 1 fl. 90, Nr. 2 fl. 105, Nr. 3 fl. 120. 1933

Alle Gattungen Herrenkleider und **Sivren, übertragen, in sehr gutem Zustande,** werden billigst verkauft. **Christophplatz 2, 1. St. 22348**

Darlehen auf 3 und 5 Prozent. **Hauptstädtische Industrielle,** welche im Besitze eines selbstständigen Geschäftes sind, ferner **Fuhrleute, hauptstädtische Beamte, Wirthe, Cafetiers** sowie **Kaufleute** können durch die Vermittlung des Gefertigten ein nach einem 20-30 monatlichen, eventuell auch zehn vierteljährigen Termin zu 8 Prozent rückzahlbares Wechseldarlehen erhalten. **Auf unbewegliche Güter im Wege der Amortisation** auf 25 Jahre zu 5 Prozent. Kapital-Zinsung 2 1/2 Prozent, zusammen auf 7 1/2 Prozent. Sprechstunden täglich von 1/2-1 1/4 Uhr. **Johann Pollat, 5. Bez., Katona Józsefgasse Nr. 17, 1. Stod, Thür Nr. 1,** Eingang bei der Hagenmaderischen Dampfmaschine vis-à-vis dem österr. Staatsbahnhofe. **Unter meiner Vermittlung werden hauptsächlich Käufer gekauft und verkauft. 2329**

Mlle. Bertha aus Wien beginnt ihren Unterricht im **Schmzeichnen, Kleiderzeichnen u. Journalzeichnen** am 7. Mai, pr. Monat 10 Gulden. Vormerktungen werden entgegengenommen. **Wahner boulevard Nr. 64, 2. Stod, Thür 13. 2059**

Zu verkaufen in Budapest
7 Stück Cornwall-Kessel, ein jeder 1896 m/m Durchmesser, 8500 m/m lang, mit 2 Feueröhren von 660 m/m Durchmesser, mit je 66 1/2 Meter Heizfläche, auf 5 Atmosphären Arbeits-Überdruck, resp. gefehlich auf 11 Atmosphären Überdruck geprüft, mit kompletter **Heiz- und Sicherheits-Armatur** und dazu gehörigem Kessel = Zertifikat. Die Kessel sind gegenwärtig noch im Betrieb zu besichtigen und können successive vom 15. August d. J. an zur Ablieferung gelangen. Näheres in der Exp. 2154

Einige
Singer-Nähmaschinen ist zu verkaufen. Preis 35 fl. Grönebaumgasse 41, Th. 2. 2332

May Lauffh, behördl. Konz. **Möbelpacker und Expeditor,** übernimmt Packungen von Möbeln, Spiegeln, Silber, Klavieren und Kassen, ferner **Uebersiedlungen** in Budapest und Provinz zu möglichst billigsten Preisen. Für jeden Schaden wird arantirt. **Wohnt: Budapest, Franzstadt, Remeteszteza (Einsiedlergasse) 25.** Bitte, mich gefl. mittelst Korrespondenzkarte zu verständigen. Uebernimmt auch jeden Gegenstand mittelst Fuhrwerk zum Transport. 2323

2 Gespielinen, 3 Bonnen, direkt aus der Schweiz. Mehrere tüchtige **Erzieherinnen** mit Sprach- u. Musikkenntnissen empfiehlt die Schul-Agentur des Franz. Varesch, Budapest, Schlangengasse 5. Provinzaufträge werden prompt effectuirt. 2323

Hirdetmény. Egy képezdét végzett, jó nevelésű izr. vallásu fiatal ember, ki képes a gymnasium első, esetleg második osztályára növekedést előkészíteni, nyerhet alkalmazást Tótszentpálon (Somogy). Fizetése 240 frt. késszép, élelmelés, szabhad lakás és fűtésből álland. Kötetes 10-12 növendéket az elemi oktatásban naponként 7 órán át részesíteni, s az idősbeket a gymnásialis osztályokba lehető felvételre előkészíteni. A magyar és német nyelv jól tudása feltétlenül megkívánatik. A zongora tanításban jártassáknak előny adatik. Az ugynevezett orthodoxok a pályázattól kizáratnak. Kik alkalmaztatni kívánnak bizonyítványukat alólírotthoz, Tótszentpálon, május hó 10-ig beküldeni sziveskedjenek. 2325 Szakács Sándor.

Ein elegantes Klavier, neue Metallkonstruktion, prachtvoller Ton und Ausstattung billig zu verkaufen. **Karlsring Nr. 19, 2. St. Th. 2, links. 2321**

Egy tisztességes családból való özvegy nő ajánlkozik tisztességes hához mint hávezetőkön vidékre vagy helyben. Ajánlatok kéretnek „K. S. 100“ ozim alatt a kiadóhivatalhoz. 2319

Amerikanisches Organ-Harmonium, Prachtwerk, mit 8 Registern und Anterregister, vor 3 Monaten neu um 550 fl. angekauft, schleuniger Uebersiedlung halber um 350 fl. zu verkaufen. Näheres Franziskanerplatz 4, im Klavierlager. 2230

Billigt zu verkaufen ist ein kleines Haus, Neustift, nächst dem Diner Kaiserbade, mit großem Weinkeller. Wo? sagt die Exp. 2322

Erzieherin, Norddeutsche, fath. 7 Jahre in England, 3 Jahre in Frankreich thätig gewesen. Konservatoristin (Schülerin Kullaf's) sucht Stelle. **Norddeutsche Erzieherin,** geprüft, mit Französisch, Piano, zu jüngeren Kindern. **Nordd. geprüfte Kindergärtnerin** mit Französisch, **Süddeutsche Erzieherin** mit Französisch, Englisch, Klavier. **Ungarin (Israelitin)** mit Französisch und Piano. **Französisch-Maitre** für Stunden im Stadtwaldchen; **Ungarische Bonnen, französische Bonnen, Spielkinder** mit Reisevergütung ab Schweiz. **Tüchtige Kammerfrau** empfiehlt **Frau Anna Gerson, Budapest, Palatingasse 15. 5315**

Monatzimmer, hübsch möbirt, Eingang nicht durch die Küche, in der Leopold- oder Inneren Stadt, mit höchstens 16 fl. Monatzins, sucht ein junger Mann per 1. Mai zu beziehen. Anträge unter „Monatzimmer“ an die Exp. 2315

Seiraths-Antrag! Ein eleganter, distinguirter Mann, 40 Jahre alt, mehrfach dekoriert, mit einem Jahres-Einkommen von 2500 bis 3000 fl., hier fremd, sucht aus Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege sich zu verehelichen. Fräulein oder Witwen im Alter von 25-36 Jahren, welche sich zu verehelichen gedenken, und über ein Vermögen von 15 bis 20,000 fl. verfügen, sind gebeten, unter „Amor 100“ poste restante Budapest, die zu einer persönlichen Bekanntschaft nötigen Mittheilungen zu machen. 2334

Ein Stall für 4 Pferde mit Wagenschoppen ist per 1. Mai zu vermieten. Näheres bei **Dr. Armin Muranyi, Hatvanergasse Nr. 3. 2335**

Lokalveränderung. Die seit 5 Jahren im Radialstrassen-Bazar gewesene **Antiquar- u. Buchhandlung,** befindet sich von heute ab Radialstraße 43, vis-à-vis dem Café „Oper“ Daselbst werden Bücher, Musikalien und andere Antiquitäten zu den höchsten Preisen gekauft und **gekauft. Auf Wunsch der P. E. Verkäufer** wird behufs Ankaufs von Antiquitäten auch ins Haus gesendet. 2127

Photographen, welche in der Theresienstadt ein gut gelegenes **Fotografier-Atelier** errichten wollen, wird der geräumige, sehr helle Hof des neu zu renovirenden zwei Stock hohen Hauses in der inneren Trommelgasse 10 empfohlen. Offerte sollten, wenn möglich, bis Freitag den 27. April an die Exp. gerichtet werden. 2330

Verloren wurden Dienstag, den 24. d. M. Nachmittags im Stadtwaldchen 10 Stück Zeugnisse auf den Namen Joseph Schäferling lautend. Derfelde Finder wird gebeten, gegen Belohnung entweder die Zeugnisse oder seine Adresse in der Exp. abzugeben. 2331

Wegen Uebersiedlung 2 Zimmer fast neuer Möbels mit Kücheneinrichtung billig zu verkaufen. **Kerepferstraße 23, 1. St. Th. Nr. 20. 2317**

Tüchtiger Monteur für Gas und Wasser wird dauernd aufgenommen. Adr. in der Exp. 2320

Ein intelligenter, im **Kaufmännischen** vollkommen verführter Mann, 24 Jahre alt, wünscht eine Anstellung. Prima-Referenzen. **Zufchriften** erbeten unter „Routinirt“ an die Exp. 2061

Ein dipl. **Bürgerschullehrer** bereitet zurückgebliebene Schüler der Normal- und Mittelschulen unter sehr bescheidenen Bedingungen zur Prüfung vor. **Gefl. Anträge** unter „Prüfung“ an die Exp. 2222

Ein **Leder-Kommiss** welcher der ungarischen und deutschen Sprache mächtig ist, findet in einem hiesigen Leder En-gros-Geschäfte Aufnahme. **Offerten** unter „L. S. 100“ an die Exp. 2277

Eine gebildete, **verlässliche Frau,** die gut kochen und bügeln versteht, so auch in der Haushaltung vollkommen praktisch ist, auch musikalisch wünscht als Stütze der Hausfrau oder zu einem älteren Herrn baldigt placirt zu werden. Näheres bei **Dr. Armin Muranyi, Hatvanergasse Nr. 3. 2279**

LOHSE'S Poudre Pompadour

(das zarteste und feinste Produkt) — festhaltend und doch unsichtbar — macht die Haut samtartig weich und gibt ihr ein feines und natürliches Color. In Weiß und Rosa für Blondinen, in Gelb für Brünette.

GUSTAV LOHSE,

I. I. Hofparfumeur, Jägerstrasse Nr. 46, BERLIN, Erfinder des weltberühmten Hautwassers

Eau de Lys de LOHSE,

das wirksamste, alle Hautunreinigkeiten sicher zu entfernen. — Neue Spezialität:

LOHSE'S Maiglöckchen-Parfumerie.

Zu finden in allen guten Parfumerien, Apotheken u. Haupt-Depot für Budapest bei **Jos. v. Tóth.**

Wiese & Comp.

Kassen - Fabrikanten

WIEN-PRAG. **Fabrik: Wien, II., Pappenheimgasse Nr. 58, Niederlage: Wien, II., Untere Donaustrasse Nr. 25** **FILIALE: BUDAPEST, Radialstrasse Foncière-Palais.**

Geheime Krankheiten

jeder Art, insbesondere **Mannesschwäche** und **Frauenkrankheiten** u. heilt unter Garantie, auch noch so veraltete Formen. **Spezialist Dr. Pápai** Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H.-Komitats-Physikus. 15207 Ordinirt von 9-5 und 7-8 Uhr Abends. — Auch brieflich. **Budapest, Ujvilágutca (Neueme tgasse) 33, vis-à-vis Café Terenzy, 1. Spod. Eingang an der Stiege rechts.** Ou parle français. English spoken

Die leichtesten und billigsten Dacheindeckun en sind die mit

Kautschuk-Dachpappe.

Diese, sowie den zum Anstrich neuer und zur Reparatur alter Pappdächer nötigen

Kautschuk-Dachlack

schwarz und roth liefern wir zu billigen, aber festen Preisen. 18224

Komplette Dacheindeckungen

und zwar: **Einfache Pappdächer, Doppelpappdächer, Zeitendächer,** **Holz-Cement-Bedachungen, Zephyaltrungen, Isolirungen**

führen unter Garantie billigt aus. Prospekte, Muster und Kostenvoranschläge ertheilen bereitwilligst

Posnansky & Strelitz, Wien, VI., Mollardgasse Nr. 17. Vertretung in Budapest: **Josef Oblatt & Co., VII., Tabakgasse Nr. 5.**